

DER ZÜNDFUNKE

104

Das Gaslaternen-Journal

Magazin für historische Beleuchtung und verwandte Themen

Nummer 104 * Ausgabe 9/10-2022 * Jahrgang 15 * 14,00 € * 1. Oktober 2022



PRACHTVOLLE GASLEUCHTEN VOR DEM HAUPTINGANG DER WESTMINSTER ABBEY IN LONDON. HIER FAND AM 19. SEPTEMBER 2022 DIE TRAUERFEIER FÜR KÖNIGIN ELIZABETH II. STATT:
BILD OLIVER FRÜHSCHÜTZ (2016)

INHALTSVERZEICHNIS

Herzlich willkommen	3
→Düsseldorf	4
Oberkassel – Mediterranes Flair mit Gaslicht	4
Tag des Offenen Denkmals 2022	5
Gaslicht wieder unter Beschuss	10
→Nettetal-Lobberich	13
Gaslicht aus	13
→Nördlingen	17
Zappenduster an der Stadtmauer	17
→Rinteln	18
Zeichen setzen – mit der Entfernung von zwei Gaslaternen	18
→Bad Homburg	19
Stadtwerke feiern sich für das Abschalten des Gaslichts	19
Mit Gaslicht fotografiert – München 1905/1930	20
Energie – Die umstrittene Gasumlage	21
Und man sieht nur die im Lichte – Gaslicht-Geschichten	23
Graf Koks	25
Der Gaslichtflüsterer von Freiberg – Ein Nachruf	26
→London	28
Königin Elizabeth II.	28
Die Gaslaternen der Windsors	37
Gaslicht in 12 Fakten zusammengefasst	49
Und hier noch was Gutes zum Schluss	56

GASLATERNEN-AUS WEGEN PUTIN?

Berichte aus Düsseldorf,
Nettetal, Nördlingen,
Rinteln und Bad Homburg
ab Seite 10



*Brauchen wir wieder Nachtwächter
wie hier in Rinteln?*



ELIZABETH II.

DIE GASLATERNEN DER WINDSORS

LONDONER GASLICHTER

*Ausführliche Reportagen
ab Seite 28*

Impressum * **DER ZÜNDFUNKE** *- Das Gaslaternenjournal des Vereins ProGaslicht e.V.

Bilder Titelseite: Oliver Frühschütz, Rückseite: Bettina Raetzer-Grimm

Redaktion: Bettina Raetzer-Grimm * Tel.: 03379-312220 * www.progaslicht.de * Gestaltung: Bettina Raetzer-Grimm *

Erscheinungsweise der Printausgabe: 6 Ausgaben im Jahr * Bezug der Printausgabe gegen einen Kostenbeitrag von 38 € pro Jahr. Vorkasse.

Bankverbindung: ProGaslicht e.V. * Berliner Volksbank * BLZ 100 900 00 * Konto-Nr. 217 131 1007 *

IBAN: *.DE96 1009 0000 2171 3110 07.* BIC: * BEVODEBB *

Verwendungszweck: Zuendfunke Abo <Bitte Lieferadresse angeben>

* Wenn Sie Anzeigen schalten möchten, kontaktieren Sie uns bitte * Auflage der Printausgabe nach Bedarf *

V.i.S.d.P.: Bettina Raetzer-Grimm * Druck: wir-machen-druck.de

HERZLICH WILLKOMMEN ZUR AUSGABE SEPTEMBER/OKTOBER 2022

LIEBE GASLICHTGEMEINDE!

Dieses Heft steht ganz im Zeichen des Todes von Queen Elizabeth II. Die Frage nach dem „Warum“ ist leicht zu beantworten. Die Royal Family dürfte die weltweit umfangreichste Zahl betriebsfähiger Gaslaternen und Gaskandelaber besitzen. Es dürften rund 200 sein, vielleicht auch mehr. Die Königin und ihre Familie liebten das Gaslicht ganz besonders, bei der Einweihung des Queen Mum Memorials im Jahr 2009 bestanden sie darauf, es mit Gaslicht zu beleuchten. Mehr dazu in dieser Ausgabe.

Besondere Aufmerksamkeit schenken wir den Düsseldorfer Gaslaternen. Sie waren Thema beim Tag des Offenen Denkmals, aber leider auch im Rat der Stadt Düsseldorf. Dort versuchen bestimmte Kreise, den Erhaltungsbeschluss vom Mai 2020 zu torpedieren. Keine schöne Entwicklung.



Kugelförmige Gasleuchte von SUGG in London. Bild Oliver Frühschütz

Die Serie schlechter Nachrichten setzt sich leider fort. In Nettetal-Lobberich, Nördlingen und Rinteln will man die wenigen real existierenden Gaslaternen auslöschen, „um Zeichen zu setzen“. Ganz böse könnte man nun sagen, unsere Verantwortlichen bekommen nichts auf die Kette (Stichworte Gasumlage, explodierende Energiepreise, Preisdeckel usw.), außer plumpe Symbolpolitik zu betreiben. Und die letzten Gaslaternen sollen dabei dran glauben.

Trauriges ist auch aus Freiberg/Sachsen zu hören. Dr. Klaus Zschoke, ein auch überregional bekannter Gasexperte und Kurator einer wunderbaren Sammlung seltener Gasgeräte, Gasleuchten und Gasliteratur, ist kürzlich gestorben.

In der Tat gab es im Hinblick auf die Gasbeleuchtung schon bessere Zeiten. Aber die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Mit dem Tod von Queen Elizabeth II., die nicht nur Pferde und Hunde liebte, sondern auch ein Herz für Gaslaternen und damit für eine besondere historische Tradition Englands besaß, ist eine Ära zu Ende gegangen. Man kann nur darauf hoffen, dass die Zeit der Londoner Gasbeleuchtung nicht abläuft, denn der Stadtrat von Westminster hat tatsächlich Pläne in der Schublade, fast 300 öffentliche Gaslaternen auf LED-Attrappen umzustellen – sehr zum Ärger betroffener Anwohner. Wir haben darüber bereits berichtet. Doch die im Besitz des britischen Königshauses befindlichen Gaslichter werden wohl weiter leuchten, sie gelten als unantastbar.

Alles Gute wünschen

*Bettina Raetzer-Grimm und
Die ZÜNDFUNKEN-Redaktion*

DÜSSELDORF-OBERKASSEL**MEDITERRANES FLAIR MIT GASLATERNEN, PALMEN UND JUGENDSTIL**

Der linksrheinische Düsseldorfer Stadtteil Oberkassel mit etwa 18.800 Einwohnern gehört zu den gehobenen Wohnlagen der Stadt. Weite Teile des Stadtteils stehen unter Denkmalschutz, darunter 326 Gebäude. Gaslaternen dominieren und prägen Oberkassel.

Hier stößt man durchaus auf Erstaunliches: Exotische Pflanzen wie Bananenstauden oder Palmen am Straßenrand wie in der Dominikanerstraße (oben), aber auch prächtige Jugendstil-Gebäude mit monumentalen Masken wie in der Sonderburgstraße (unten).

Bilder Bettina Raetzer-Grimm

AKTUELLES

DÜSSELDORF

TAG DES OFFENEN DENKMALS



ENTSPANNTER SONNTAG VOR DEM THEATERMUSEUM

Am 11. September 2022 war der Tag des Offenen Denkmals. In Düsseldorf gehörten selbstverständlich die Gaslaternen zum Programm. Trotz des gerade wieder aufflammenden Beschusses von Seiten der Gaslicht-Gegner sind und bleiben sie ein Gesamt-Flächendenkmal von nationaler Bedeutung, unabhängig von allen Diskussionen rund um russisches Erdgas. Deshalb fanden auch in diesem Jahr zum Tag des offenen Denkmals eine Reihe von Veranstaltungen rund um die historische Gasbeleuchtung statt.

Der Beitrag lokaler und regionaler Industriebetriebe zur Entwicklung der Technologie stand im Mittelpunkt einer Führung mit Dr. Sabine Lepsky vom Institut für Denkmalschutz und Denkmalpflege der Stadt Düsseldorf. Die Führung begann am Michaelsplatz in Bilk.



Alle Bilder Barbara Schmitz



In Düsseldorf feierte die Initiative Düsseldorfer Gaslicht zusammen mit dem Heimatverein „Reichsheimstätten-Verein Düsseldorf-Unterrath“ (RVDU) diesen Tag vor dem Theatermuseum im Schloss Jägerhof. In den Tagen zuvor war das Wetter im Gegensatz zu den endlos langen, meist trockenen Sommerwochen etwas unbeständig dahergekommen. Doch am besagten Sonntag dominierten Sonne und Wolken, dazu kam die entspannte Stimmung der Besucher. Es gab Kaffee und Kuchen, Wasser und Wein. Leckeres Backwerk sorgte vermutlich bei einigen Besuchern nachträglich für leichten „Konditoralschaden“. Zur Veranstaltung gehörten auch zwei musikalische Darbietungen der Chansonette Odetta Vrba und dem Bassbariton Thomas Huy.



Fröhliche „Gaslichter“ – in der Mitte Barbara Schmitz, leidenschaftliche Kämpferin für Düsseldorfs Gaslaternen.



TAG DES OFFENEN DENKMALS 2022 – DÜSSELDORF



Für viel Gesprächsstoff bei den anwesenden Besuchern sorgte natürlich die gerade wieder losgetretene Gaslaternen-Debatte. Man fragte sich, was einmal getroffene Beschlüsse nach vorangegangenen langjährigen Diskussionen und Auseinandersetzungen heute eigentlich Wert sind, wenn man sie schon nach kurzer Zeit wieder hinterfragt werden.

GASLATERNEN-FÜHRUNGEN IN BILK UND IM HOFGARTEN



Der Gaslaternen-Spaziergang durch den Hofgarten startet. Bild Barbara Schmitz

Ergänzend zur Kaffee- und Kuchentafel konnte die vor 7 ½ Jahren ins Leben gerufene Initiative viel Informationsmaterial zur Gasbeleuchtung unter die Besucher bringen. Auch Zündfunken-Hefte konnten gegen eine Spende mitgenommen werden. Am späten Nachmittag lud dann Industriehistoriker Professor Dr. Horst A. Wessel zu seinem Vortrag im Saal des Theatermuseums ein. Thema war hier „Rampenlicht und Gaslaterne“. Dabei wies er daraufhin, dass die Geschichte des Düsseldorfer Gaslichts im Theater begann und spannte dabei einen Bogen bis in die heutige Zeit. Nach Ende des Vortrags entstand eine teils hitzige Diskussion zwischen einem ausgewiesenen Gaslicht-Gegner und Lokalpolitiker der LINKEN und den übrigen mehr als 50 Anwesenden, die sich mehr oder weniger als Gaslaternen-Liebhaber zeigten.

Zum Abschluss musste dann nochmals Professor Dr. Wessel ran, er moderierte einen Gaslichtspaziergang durch den Hofgarten. Dieser endete bei einbrechender Dunkelheit an der Goldenen Brücke.

Bettina Raetzer-Grimm



Stilleben mit Gaslicht. Bild Barbara Schmitz



Bild und Collage Barbara Schmitz



FAMILIÄRE ATMOSPHERE UND GNÄDIGE WETTER-GÖTTIN

Auch die Wetter-Göttin liebt unsere Düsseldorfer Gaslaternen - und tauchte den Denkmaltag der Gaslicht Initiative im Theatermuseum in güldenes Sonnenlicht!

Die Initiatoren der Bürgerinitiative, Carolyn Eickelkamp & Lutz Cleffmann, begrüßten zusammen mit dem Baas der Düsseldorfer Jonges, Wolfgang Rolshoven und dem Direktor des Museums, Sascha Förster, den Industriehistoriker Prof. Dr. Horst A. Wessel und Dr. Sabine Lepsky von der Düsseldorfer Denkmalbehörde. Auch Vollblut-Reporter Ulrich Klose kam zur Veranstaltung. Als Liebhaber des Gaslichtes schätzt er das heimelige Licht in seiner Straße. Auch Bettina Grimm, die Herausgeberin des Gaslaternen Magazins "Der Zündfunke" war extra angereist.

Der Tag war sehr abwechslungsreich. Im Kinosaal des Museums liefen die Videos & Interviews mit den „Promis der Stadt“ und zwischendurch wurde das Kuchenbuffet geplündert... das zum Ende des Tages ausverkauft war und einen schönen Betrag für unsere Aktionskasse eingebracht hat. Wir danken allen Gästen für Ihren Besuch und allen Akteuren & Aktiven, die durch ihr großes ehrenamtliches Engagement wieder zum Gelingen des Denkmaltages beigetragen haben. Es war eine ganz wunderbare & familiäre Atmosphäre... mit Liedern rund um Laternen, Licht und Liebe von Fräulein Odetta und Überraschungsgast Thomas Huy, Bassbariton (*Bilder rechts*). Das Theatermuseum Düsseldorf ist ein wahres Idyll mitten im Hofgarten, dessen Fassade auch heute noch von Gaslicht beleuchtet wird.

Die besondere Bedeutung des Gaslicht für Düsseldorf wurde dann im Vortrag von Prof. Wessel deutlich. Denn 1840 wurde es in Düsseldorf heller, als zum ersten Mal Gaslampen die Bühne des Stadttheaters in ein besonderes Licht tauchten. Als 1848 die ersten Gaslaternen die Straßen beleuchteten, erhielt die industrielle Entwicklung in unserer Stadt großen Auftrieb! Dank des Gaslichtes in den Fabriken konnte nun in mehreren Schichten gearbeitet werden und zahlreiche neue Firmen siedelten sich in Düsseldorf an. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts meldete Mannesmann das hängende Gaslichtpatent an. So entwickelte sich das schönste Dorf am Rhein zur Großstadt und schätzt sich glücklich, solch ein historisch wertvolles Industrie-Denkmal zu besitzen.

Unsere Gaslaternen stehen teilweise schon länger als 90 Jahre und sind noch immer voll funktionstüchtig... das ist nachhaltig. Angesichts der weltweiten Energiekrise wird die Weiterentwicklung zum Biogas hoffentlich zeitnah erfolgreich sein. Denn mit seinem weitverzweigten Gaslaternenetz über fast alle 50 Stadtteile besitzt Düsseldorf ein weltweites Alleinstellungsmerkmal, das zum Nutzen der Stadt vermarktet werden sollte.

Und auch die von Gaslaternen beleuchtete „Goldene Brücke“ im Hofgarten, vis-a-vis zum Kö-Bogen, ist etwas Besonderes! Es gibt nur zwei Brücken, die durch Gaslicht beleuchtet werden! Die Karlsbrücke in Prag, die ein wahrer Touristenmagnet ist und unsere „Goldene Brücke“ im Hofgarten. Das Schöne in unserer Stadt beschenkt uns reich... wir sollten es wertschätzen und pflegen!

Eure Initiative Düsseldorfer Gaslicht gemeinsam mit dem RVDU und den Düsseldorfer JONGES

*Text und obere drei Bilder Barbara Schmitz,
Bild unten rechts Bettina Raetzer-Grimm*



Odetta Vrba



Thomas Huy



Typisch Düsseldorf ...



Barbara Schmitz

GASLATERNEN WIEDER UNTER BESCHUSS

GASLICHT AUS – PARKLICHT AN

Um einen Beitrag zum Energiesparen zu leisten, hat die Stadt Düsseldorf beschlossen, einen Großteil der Gaslaternen zwischen ein und fünf Uhr nachts – also zur Betriebspause der Rheinbahn – abzuschalten. Wer ein Auto abstellt, muss in dieser Zeit das Parklicht anschalten, sozusagen als Ausgleich zu den dunklen Laternen. Die Stadt Düsseldorf reagiert so in recht seltsamer Weise auf die Energiekrise.

Überraschend kam es nicht. Es war absehbar, dass auch in Düsseldorf die Diskussion um die Gasbeleuchtung wieder losgetreten werden würde – dank der Gaskrise. Als der Rat am 14. Mai 2020 mit übergroßer Mehrheit den Beschluss fasste, die Gaslaternen zu erhalten, sie sogar unter Denkmalschutz zu stellen, dachten wir, die Sache sei nun durch. Der Drops gelutscht. Doch offenbar versucht man jetzt, diesen Beschluss zu unterlaufen.

ZWEI MINI-FRAKTIONEN WOLLEN GASLATERNEN ABSCHAFFEN

Angezettelt wurde das Gaslaternen-Thema von zwei Fraktionen, den LINKEN und der Gruppe Partei/Klima. Die beiden dem linken politischen Spektrum zuzuordnenden Fraktionen sind die Gaslaternen ein Dorn im Auge, deren Forderung lautet, sie komplett (bis auf vielleicht vier Straßen) abzuschaffen. Und prompt meinte die schwarz-grüne Rathauskoalition, den Minifractionen folgen zu müssen. Auf Antrag von CDU und GRÜNEN wird die Sanierung der etwa 10.000 Gaslaternen, die gemäß Beschluss erhalten werden sollen, vorerst gestoppt. Damit verbundene Arbeiten wie Anprallschutz oder Zusatzbeleuchtungen werden ausgesetzt. Geplant war seitens der Stadt, rund 83 Millionen Euro in die Erneuerung der Gasstraßenbeleuchtung zu investieren.

GRÜNEN-Fraktionschef Czerwinski sagt ganz offen, man müsse den Kompromiss von 2020 zum Erhalt neu in Frage stellen. Damit tritt er den demokratisch mit großer Mehrheit (nur sieben Gegenstimmen) gefassten Beschluss ebenso in die Tonne wie das über Jahre andauernde Engagement der Düsseldorfer Bürger, deren Mitbestimmung und Mitsprache.

Der Einsatz zahlreicher Vereine und Gruppen, das ehrenamtliche Engagement vieler, sowie schlussendlich die Verfügung, die historisch und kulturell besondere und einmalige Düsseldorfer Gasbeleuchtung unter Denkmalschutz zu stellen, ist dem Herrn offensichtlich egal. Man stößt nun den Bürgern so richtig vor den Kopf. Demokratische Beschlüsse haben eine nur geringe Haltbarkeitsdauer. Man legt sie regelmäßig neu vor und beschließt solange, bis das Ergebnis passt.

Politik berät neu über den Erhalt der Gaslaternen

Wegen der Energiekrise wird die Sanierung der historischen Leuchten ausgesetzt. Das beschloss der Stadtrat.

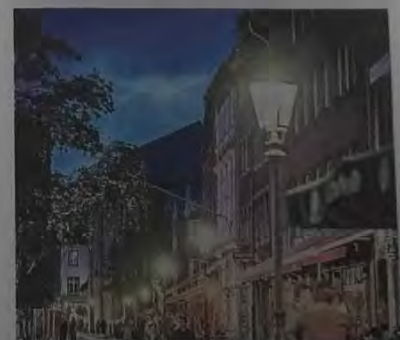
DÜSSELDORF (arl) Unter dem Eindruck der Energiekrise entscheidet der Stadtrat neu über den Erhalt der historischen Gaslaternen. Auf Antrag der schwarz-grünen Ratsmehrheit wird die Sanierung der 10.000 Gaslaternen, die langfristig erhalten bleiben sollten, vorerst gestoppt. Auch damit in Zusammenhang stehende Maßnahmen wie Anprallschutz oder Zusatzbeleuchtung werden nicht angegangen. „Wir müssen den Kompromiss zum Erhalt neu infragestellen“, sagte Grünen-Fraktionschef Norbert Czerwinski. Philipp Thämer (CDU) betonte, dass eine kurzfristige Umstellung ohnehin nicht möglich sei. „Wir nehmen uns die Zeit, das Projekt noch mal neu zu denken.“

Damit reagierte die Ratsmehrheit am Donnerstag auf zwei Anträge aus der Opposition. Die Linkspartei forderte einen kompletten Abschied vom Gaslicht und führte als Begründung den Klimaschutz und den Konflikt mit Russland an. Die Fraktion Partei/Klima schlug einen Erhalt des Gaslichts an lediglich fünf Straßen vor. Die FDP kritisierte derweil den Abschied vom Gaslaternen-Kompromiss. Ratsherr Ulf Montanus sagte, der Rat stoße die vielen Bürger vor den Kopf, die sich für den Erhalt der Laternen eingesetzt hatten. Die FDP forderte in

einem eigenen Antrag vergeblich die Umstellung auf Biogas.

Erst vor zwei Jahren hatte der Stadtrat nach langer Debatte den Kompromiss beschlossen. Er sieht vor, dass 10.000 der heute noch 14.000 Gaslaternen langfristig erhalten bleiben. Als Begründung wird die historische und kulturelle Bedeutung herangeführt.

Kritiker verweisen seit jeher auf den enormen Energieverbrauch der Leuchten. Dem Vernehmen nach verbrennt Düsseldorf 50 Millionen Kilowattstunden Gas pro Jahr für die historische Beleuchtung, LED-Lampen sind um ein Vielfaches sparsamer. Um Gas zu sparen, hatte die Stadt bereits beschlossen, 8000 Laternen ab 15. Oktober nachts von 1 bis 5 Uhr abzuschalten.



Gaslaternen spenden in der Altstadt warmes Licht. RP-FOTO: END

Rheinische Post vom 9. September 2022

STIMMUNGSMACHE UND LOBBY-EINFLUSS

Die Tendenz war aber absehbar. Schon seit Wochen versuchen Elektro-Lobbyisten, die Gasbeleuchtung erneut auf den Prüfstand zu stellen und sie doch besser abzuschaffen. Einige Medien wie die Rheinische Post stiegen ebenfalls in die Debatte ein und machten Stimmung.

Die nächste Gaslaternen-Debatte startet

Angesichts der Energiekrise will der Stadtrat den Erhalt der historischen Leuchten erneut diskutieren. Verschiedene Szenarien stehen im Raum. Für Anwohner hat das Moratorium konkrete Auswirkungen.

VON ARNE LIEB

DÜSSELDORF Dieser Kompromiss hielt nicht lange: Erst vor zwei Jahren versuchte der Stadtrat den Streit um die historische Gasbeleuchtung beizulegen, jetzt beginnt die Debatte angesichts von Energiekrise und Klimawandel erneut. Die Hintergründe:

Was hat der Stadtrat beschlossen?

Auf Antrag von CDU und Grünen gibt es ein Moratorium für die Gaslaternen-Sanierung. Das bedeutet: Bis auf Weiteres werden keine historischen Leuchten mehr modernisiert, auch begleitende Arbeiten wie ein Anprallschutz werden nicht mehr ausgeführt. Das betrifft allein in diesem Jahr etliche Straßen in verschiedenen Stadtbezirken, in denen einer Übersicht aus dem Frühjahr zufolge die Gasbeleuchtung noch 2022 erneuert werden sollte. Auch für das kommende Jahr gab es bereits genaue Pläne. Die Stadt investiert 83 Millionen Euro in die Sanierung der Leuchten. Auch Anlieger müssen sich finanziell beteiligen (wobei das Land diese ungeliebten Straßenbaubeiträge wohl übernimmt.)

Die Ratsentscheidung bildet den Auftakt einer erneuten politischen Debatte, die unter dem Eindruck der aktuellen Energiekrise aufgenommen ist. Die Grünen äußerten im Stadtrat auch Misstrauen, ob die damaligen Ankündigungen für einen Ausgleich für den Klimaschutz umgesetzt worden sind. Das alles soll nun besprochen werden.

Wie viel mehr Energie verbrauchen



Um den Erhalt der Gaslaternen wird seit langem gerungen, hier eine Demonstration des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges im Jahr 2015.

RP-FOTO: HANS-JÜRGEN BAUER

die Gaslaternen? Düsseldorf verfügt noch über 14.000 Gasleuchten. Der Kompromiss sah den langfristigen Erhalt von 10.000 Laternen vor. Die daraus folgende Umrüstung von 4000 Laternen ist offenbar noch nicht weit gediehen. Unstrittig ist, dass die Gaslaternen um ein Vielfaches mehr Energie verbrauchen als LED-Lampen. Der Verbrauch einer Gaslaterne liegt bei 4565 Kilowattstunden pro Jahr, nach einer Modernisierung ist er etwas geringer. Eine vergleichbare LED-Leuchte kommt

mit nur 100 Kilowattstunden aus. Diese Differenz wirkt sich nicht nur negativ auf die CO₂-Bilanz Düsseldorfs aus, sondern bedeutet angesichts der explodierenden Gaspreise auch erhebliche Mehrkosten. Dem Vernehmen nach verbrennt Düsseldorf 50 Millionen Kilowattstunden Gas pro Jahr für die historische Beleuchtung, das ist rund ein Prozent des gesamten Gasverbrauchs.

Wie geht es jetzt weiter? Verschiedene Szenarien sind denkbar. Eine

Option könnte sein, dass doch mehr Laternen umgerüstet werden. Ein früherer Vorschlag der Stadt – erarbeitet unter der Federführung des damaligen Verkehrsdezernenten und heutigen Oberbürgermeisters Stephan Keller – sah einen Erhalt von nur 4000 Laternen vor. Eine andere Option könnte eine Umrüstung auf Biogas sein. Dafür wirbt die Bürgerinitiative für den Erhalt des Gaslichts. „Der Betrieb von Gaslaternen mit Biogas ist ohne Weiteres möglich“, teilt die Initiative Düsseldorf-Gaslicht in einer ersten Reaktion auf den Ratsbeschluss mit. Bis in die 60er-Jahre hinein seien Gaslaternen auch mit Stadtgas betrieben worden, welches mehr als 50 Prozent Wasserstoff enthielt. Die Politik will die technischen und finanziellen Voraussetzungen klären lassen.

Könnte eine Umrüstung kurzfristig helfen?

Nein. Hier geht es um eine langfristige Perspektive. Angesichts des Handlungsdrucks mit Blick auf den Winter bleibt bei den Gaslaternen laut Stadt wenig Spielraum. Sie lassen sich nicht dimmen oder auf andere Weise energiesparender betreiben. Die Stadt lässt als Beitrag zum Energiesparen wie berichtet 8000 Laternen ab 15. Oktober nachts von 1 bis 5 Uhr abschalten – was auch die Gaslicht-Initiative lobt. Es handelt sich um jene Laternen, die noch nicht auf den H-Gas umgerüstet worden sind. Das Presseamt zeigt sich auch eine Woche nach dieser Entscheidung des Krisenstabs nicht in der Lage, eine Übersichtskarte der betroffenen Straßen zur Verfügung zu stellen. Diese soll noch veröffentlicht werden.

INFO

Kommt ein Museum für die Gaslaternen?

Bedeutung Befürworter der Erhaltung argumentieren damit, dass Düsseldorf bald die einzige Stadt mit einem intakten Gaslaternen-Netz sein könnte.

Erhalt Es wird versucht, sie als UNESCO-Weltkulturerbe eintragen zu lassen.

Rheinische Post vom 10. September 2022

Hinzu kam, dass die Stadt in Gestalt ihres Krisenstabes bereits vor kurzem beschlossen hatte, rund 8.000 Gaslaternen ab 15. Oktober 2022 nachts zwischen ein und fünf Uhr (das korrespondiert mit der Betriebsruhe der Rheinbahn) abzuschalten. Dabei geht es wohl um den Anteil der Gasbeleuchtung, der nach wie vor zentral mit Druckwelle gezündet und gelöscht wird und noch mit L-Gas laufen. Die bereits auf elektronische Schaltapparaturen umgestellten Gasleuchten können nicht im Ganzen abgeschaltet werden, jede Laterne zündet und löscht für sich einzeln. Zwar hatte Stadtwerke-Chef Meunier betont, die Gaslaternen machten nur knapp ein Prozent des städtischen Gasverbrauchs aus, der Wert an Ersparnis also eher gering. Doch das blendete die Stadt wohl aus, eine plumpe Symbolpolitik mit Verdunkelung der Straßen schien ihnen lieber zu sein. Anstelle der nun dunklen Gasstraßenlaternen werden Autofahrer aufgefordert, ihr Standlicht einzuschalten, um der Finsternis wenigstens etwas entgegenzusetzen. Eine Grotteske. Prompt legte inzwischen bereits ein Seniorenverband Protest ein, da man älteren Leuten nicht zumuten könne, im Dunklen zu gehen. An dieser Stelle fragt man sich aber nun wieder, wer und wieviele alte Menschen zwischen ein und fünf Uhr nachts die Straßen bevölkern? Alles in allem ist die Maßnahme sowie die ganze Diskussion um Nachtabschaltungen so überflüssig wie ein Kropf.

Inzwischen wurde seitens der Stadt ein Moratorium festgelegt. In dieser Zeit sollen geplante Investitionsmaßnahmen ausgesetzt werden. Man will weiter diskutieren und nachdenken ...

Insgesamt ist der Gasverbrauch in Düsseldorf bereits deutlich zurückgegangen. Im ersten Halbjahr 2022 ging der Verbrauch gegenüber den Vorjahres-Werten um rund 15 Prozent zurück. Von April bis Juli waren es sogar 21 Prozent weniger. Der Rückgang ist scheinbar vermehrt auf Industriekunden zurückzuführen. Insgesamt werden in jedem Winter durchschnittlich etwa sechs Terrawattstunden Gas in Düsseldorf verbraucht.

BRG



Bilder: Thomas Schmitz (5), Bettina Raetzer-Grimm



DÜSSELDORFS GASLICHT - EIN KULTURDENKMAL VON NATIONALER BEDEUTUNG

<https://www.initiative-duesseldorfer-gaslicht.de/aktuelles/>

GASLICHT AUS IN NETTETAL-LOBBERICH

AUS REINER SYMBOLPOLITIK WERDEN 17 GASLATERNEN (VORERST) AUSGESCHALTET

Es gibt seit Beginn der Gaskrise permanent Auswüchse blinder Symbolpolitik. Motto: „Hauptsache, wir tun was...“. In Nettetal passierte das Mitte September. Am 12. September teilte die Pressestelle der Stadt Nettetal folgendes mit:

„Energiesparen im öffentlichen Raum: Gaslaternen werden ausgeschaltet / Mehr als 5.000 Leuchten werden auf energiesparende LED-Technik umgerüstet / System zur bedarfsorientierten Steuerung der Straßenbeleuchtung wird erprobt“. Dazu heißt es:

„Der Kreis und seine Kommunen wollen weniger Gas und Strom verbrauchen. Damit soll die neue Energiesparverordnung des Bundes umgesetzt werden. Nachdem bereits im Kaldenkirchener Hallenbad der Warmbadetag abgeschafft sowie die Wasser- und Raumtemperatur abgesenkt wurden, möchte die Stadt Nettetal mit weiteren Maßnahmen ein Zeichen setzen und im öffentlichen Raum Energie einsparen. Im Auftrag der Stadt hat der lokale Versorger nun die historische Gasbeleuchtung im Stadtgebiet ausgeschaltet. Insgesamt sind davon 17 Leuchten im Stadtteil Lobberich betroffen, die mit Gas betrieben werden. Pro Jahr können damit rund 80.000 Kilowattstunden Erdgas eingespart werden. Darüber hinaus werden bis Ende des Jahres mehr als 5.000 ältere Leuchtmittel durch LED-Lampen ersetzt sein. Damit erhöht sich der Anteil der energieeffizienten Straßenbeleuchtung mit LED in Nettetal auf insgesamt 82 Prozent. Durch die energieeffizienten Leuchtmittel und weitere Maßnahmen können bis zu 40 Prozent Energie gespart werden. Das sieht ein Vertrag zwischen Stadt und Stadtwerken vor, der im Jahr 2019 geschlossen wurde. Bis Donnerstag, 15. September, sollen die Gaslaternen vom Netz gehen.“



Da leuchtet die Gasleuchte noch.
Bild Ralf Schmeink

Bürgermeister Christian Küsters erklärt dazu:
„Unser Ziel ist es, einen weitreichenden Beitrag zum Umweltschutz und zu den Energiesparzielen der Bundesregierung zu leisten“.

Am 1. September ist die Verordnung zur Sicherung der Energieversorgung über kurzfristig wirksame Maßnahmen in Kraft getreten. Die neue Energiesparverordnung



Der stockfinstere Windmühlenweg. Bild Ralf Schmeink

der Bundesregierung sieht ein Sparziel von 20 Prozent beim Energieverbrauch vor. Norbert Dieling, Geschäftsführer der Stadtwerke Nettetal: „Wir erproben aktuell zwei Systeme zur bedarfsorientierten und von der Verkehrsdichte abhängige Steuerungen in der Straßenbeleuchtung. Davon versprechen wir uns weitere Einsparungen und Optimierungen auch hinsichtlich Lichtverschmutzung und Insektenfreundlichkeit.“ Beide sind sich einig: „Jede Kilowattstunde, die wir jetzt nicht verbrauchen, trägt dazu bei, dass wir besser durch den Winter kommen.“ Dabei sei es zunächst unerheblich, ob es sich um Gas oder Strom handelt, denn nach wie vor werden 13 Prozent des Stroms in Deutschland aus Erdgas erzeugt (Quelle: destatis.de). Von daher hat auch der Stromverbrauch Auswirkungen darauf, wie viel Erdgas benötigt wird. Die Stadt Nettetal und die Stadtwerke Nettetal begegnen mit ihren Maßnahmen der Verknappung von Erdgas. Seit Juni strömt weniger Erdgas von Russland nach Deutschland. Vor dem Hintergrund der drohenden Energiekrise suchen Stadt und Stadtwerke nach Einsparmöglichkeiten. So sollen in Nettetal auch die Potenziale in Schulen, Hallen und ähnlichen Gebäuden geprüft werden.

BRG

PUTIN WIRD VORGESCHOBEN – SOLLEN DIE GASLATERNEN WEG? – NIMM DAS, PUTIN!

„Die Stadt Nettetal“ legt alle Lobbericher Gaslaternen (noch 2017 modernisiert) still.

Es lebe die kurzsichtige Symbolpolitik!



Gehört gar nicht der Stadt: Die Gasleuchte der Pfarrgemeinde.
Bild Ralf Schmeink

In Lobberich werden laut städtischer Pressemeldung kurzfristig 17 Gaslaternen (davon eine gar nicht im Besitz der Stadt, sondern der Pfarrgemeinde) in den nächsten Tagen vom Netz genommen. Wenn hier 80.000 KWh Energie eingespart werden, klingt dies nach viel, kann aber eins genau nicht: Einen „weitreichenden Beitrag zum Umweltschutz und zu den Energiesparzielen der Bundesregierung leisten“.

Würde man aus dem so gesparten Gas in einem Gasturbinenkraftwerk Strom erzeugen, bliebe ein Bruchteil davon als Strom übrig – etwa 30.000 KWh. Setzen wir das doch bitte in Relation zu den 1.700.000 KWh Strom, den städtische Institutionen im 5-Jahresmittel in den letzten Jahren verbraucht haben. (Der städtische Gesamt-Gasverbrauch errechnet sich über den im Juni genannten CO₂ – Wert von 2.000.000 kg, was – bei 200 g CO₂pro KWh – 10.000.000 KWh Gasenergiebedarf ergibt) Hier werden also mit viel Aufwand (offensichtlich rechnet man zwei Tage Arbeit) 17 Kleinverbraucher abgeklemmt, die auch zusammengerechnet nur im Promillebereich des Gasbedarfs städtischer Gebäude ausmachen. Daten: Pressemeldung der Stadtverwaltung vom 22. Juni

Was auf dem Spiel steht:

Die 17 Laternen stellen ein Alleinstellungsmerkmal dar, das Lobberich weltweit (kein Witz!) einmalig macht. Es gibt keine einzige Kleinstadt unter 15.000 Einwohnern mit authentischem Gaslicht. Außer Lobberich eben. Kein energieintensives Hallenbad und auch kein kleines Theater mit noch so großen Gästen (Energiebilanz?) wird je Nettetal kulturell in ähnlicher Weise auf die Weltkarte setzen.

Kultur kostet Geld, Kultur kostet Energie. Und natürlich wird auch in Nettetal viel Aufwand (Diskussionen, Geld und Energie)



Gaslicht-Veranstaltung im März 2017 am Windmühlenweg. Bild Ralf Schmeink

in die Werner Jaeger-Halle gesteckt. Die Diskussion war wichtig, die Entscheidung war demokratisch und der erforderliche

Energieaufwand zur Beheizung für die nur stundenweise Nutzung des Gebäudes wird – natürlich – nicht infrage gestellt. Aber ein Theater ist nicht die einzige Form von Kultur, die wir zu verlieren haben.

Um wieviel einfacher wäre hier die Bewahrung des kulturellen Erbes „Gaslicht“! Das ist ein Schatz, den wir da haben, einer der noch vor fünf Jahren mit neuester Technik im Innenleben modernisiert wurde. Ein Schatz, der darüber hinaus einen ganz

praktischen Nutzen (Beleuchtung) hat und auch noch allgemein öffentlich zugänglich ist.

Hier drängt sich die Vermutung auf, dass der Kulturbegriff bei Verantwortlichen der Stadtverwaltung da endet, wo bitte spätestens 22.30 Uhr der Vorhang fällt und man (endlich Feierabend!) nach Hause gehen darf. Die Entscheidung, die Gaslaternen vom Netz zu nehmen, wirkt fast so, als sei sie im Bauamt gefallen statt im Kulturausschuss...

► Die Zusammenarbeit der Gemeinde mit dem Industriellen Niedieck, von dessen Gaswerk die Gemeinde dann das erste Gas bezog - Die Gaslaternen sind das lebendige Zeugnis:

<https://www.lobberich.de/kultur/gaslicht/geschichte-lo.tpl>

► Die ersten Zeichen Lobbericher Infrastruktur und Stadtwerdung – noch vor dem Elektrizitäts- oder Wassernetz: Die Gaslaternen zeugen davon:

<https://www.lobberich.de/kultur/gaslicht/geschichte.tpl>

► Sprichwörter wie „die Lampe an haben“ oder „sich einen auf die Lampe geben“ – ohne Gaslaternen nicht erklärbar:

<https://www.lobberich.de/kultur/gaslicht/sprichwort.tpl>

„Zeichen setzen“: die schwächste Version politischen Handelns

Bürgermeister und Verwaltung der Stadt Nettetal – von einer politischen Diskussion drang zumindest nichts nach draußen – werden nun zusammen mit den Stadtwerken an den Gaslaternen „ein Zeichen setzen“.

Wenn der Begriff „ein Zeichen setzen“ bemüht wird, ist dies oft die Umschreibung von Machtlosigkeit. Etwas Wirkungsvolles fällt uns nicht ein, daher wird symbolisch mit einem passenden Ritual gehandelt. Wir hängen eine Fahne auf, halten mal 60 Sekunden den Mund und gucken zu Boden oder legen Blumen irgendwo ab. Das ist völlig OK. Das gibt uns das Gefühl, „etwas“ zu tun, dem Fassungslosen nicht ausgeliefert zu sein: Tod, Krieg, Menschenrechtsverletzungen. Da fühlt man sich machtlos, will irgendwas machen. Wenn aber - um „irgendwas zu machen“ das kulturelle Erbe abgerissen wird, das zudem keine andere Kleinstadt auf dieser Welt hat, hat das keinen kurzfristigen nennenswerten Effekt: Es ist eine kurzfristige Symbolpolitik.

Schlimmer noch: Die Stadtwerke kümmern sich seit Jahren eher widerwillig um das Gaslicht: 2016/2017, hatten sie versucht, Anwohnern und Ortsvorsteher etwas von „fehlenden Ersatzteilen“ zu erzählen (Fakt: Man hatte schlicht keine gekauft...) Als sie hier öffentlich korrigiert wurden „*beugten sie sich als Dienstleister (...) den Wünschen von Politik und Anwohnern*“ Da die Wortwahl weder abwägend noch bedauernd ist, drängt sich der Gedanke auf, dass jetzt dank Putin die teuren Dinger endlich vom Tisch sind.

https://rp-online.de/nrw/staedte/nettetal/anwohner-kaempfen-fuer-gaslicht_aid-19636207

Dieser RP - Bericht vom 20. März ist hier kommentiert:

<https://www.lobberich.de/kultur/gaslicht/2017-vorgaenge.tpl>

[VORSICHT SARKASMUS]

Man muss fast froh sein, dass die Häuser Ingenhoven und Erlenbruch (beide waren eine Zeit lang im Besitz der Stadt) inzwischen private Eigentümer haben, die ihr Eigentum schätzen und pflegen. Ansonsten liefen sie womöglich Gefahr, durch supergedämmte Plus-Energiehäuser ersetzt zu werden. Was diese Denkweise für ein Jahrhunderte altes Lehensgut samt ihm umgebenden Wassergraben (genannt „et Buerke“) bedeutet hat, lässt sich heute auf einer Tafel am Rande eines Matratzendiscount-Parkplatzes nachlesen. Es geht so weiter: Kinoschließung 2006:

<https://www.lobberich.de/kultur/historie/firmen/kino.tpl>

Oder die heute geplante Schließung des über 150 Jahre alten Berufskollegstandortes: Kein Verlust offenbar – wir stürzen uns auf die Filetgrundstücke. Im Ergebnis steht heute an der Stelle des Kinos die Laderampe von „action“.

[ENDE SARKASMUS]

Zurück zur Pressemeldung:

Konkret werden als einzig genannte Maßnahme erstmal nur 17 Gashähnchen abgedreht. Bezüglich wirklich wirkungsvoller Sparmaßnahmen finden wir in der städtischen Pressemeldung dann „Ankündigungen“, „Prüfungen“, „Suchen“ und „Versprechungen“

Im Einzelnen:

- Eine Ankündigung: "Beendigung" einer Teilumrüstung irgendwann „in diesem Jahr“ – wohlgemerkt: bei einem verbleibenden Rest von 18% (also rund 1.000 Stück) Stromfresserlampen...
- Einen Test: ob man seine Lampen bedarfsgerecht für ein paar Stunden auch wieder abschalten kann?
- Eine Prüfung: ob man in Schulen oder Hallen auch noch irgendwas sparen kann?
- Dann eine beabsichtigte Weitersuche nach sonstigen Einsparmöglichkeiten und
- ...Versprechen („Davon versprechen wir uns weitere Einsparungen und Optimierungen auch hinsichtlich Lichtverschmutzung und Insektenfreundlichkeit.“)



LOBBERICH. Bahnhof

Postkartenausschnitt mit einer frühen Gaslaterne



Anwohner mit einer privaten Gasleuchte, nachdem die öffentlichen Gaslaternen im Windmühlenweg dunkel blieben (März 2017). Bild Ralf Schmeink

Und nicht zuletzt ist das Gas, mit dem die Lobbericher Laternen betrieben werden, niedrig kalorische niederländisches Gas "L-Gas". Das bleibt weg, weil in den Gewinnungsgebieten der Provinz Groningen die Erde bebzt und die Produktion daher gedrosselt werden muss. Das hat mit Russland erst mal nix zu tun! Natürlich muss auch damit sparsam umgegangen werden. Aber dann bitte mit ehrlichen Argumenten. Die Umstellung auf hochkalorisches H-Gas, wie es aus Russland bezogen wird, (also nicht etwa davon weg...) haben die Stadtwerke für Nettetal vor wenigen Tagen noch selbst in Gang gesetzt...

In Lobberich werden 17 Gaslaternen abgeschaltet, eine Zahl, die gegenüber den über 5.000 Lichtpunkten in Nettetal verschwindend gering ist. Die eingesparte Energie (80.000 Kilowattstunden) klingt nach viel, kann aber eins genau nicht: Einen Beitrag zu dem vom Bürgermeister angekündigten „weitreichenden Beitrag zum Umweltschutz und zu den Energiesparzielen der Bundesregierung leisten“.

Ralf Schmeink, Vorsitzender des Heimatvereins Lobberland e.V.



Genau diese Insektenfreundlichkeit ist bei Lobbericher Gaslaternen wegen des insektenfreundlichen Lichtspektrums seit 135 Jahren gegeben, Lichtverschmutzung wurde dem Gaslicht auch noch nicht vorgeworfen. Warum also mit viel Aufwand etwas insektenfreundlich „neu“ gestalten, was seit 135 Jahren in Lobberich insektenfreundlich IST?

Über Nachhaltigkeit ließe sich dabei durchaus reden: Auf der ehemaligen Gaslichtstraße „Sassenfelder Kirchweg“ steht nach dem Abriss der Gaslaternen im Jahr 2022 bereits die zweite Generation Elektroleuchten. Auf der Sassenfelder Straße rosten genau die Elektromasten vor sich hin, die einmal mal als Ersatz für das Gaslicht aufgebaut wurden, Nur eine Straße weiter am Windmühlenweg stehen dagegen echte Jugendstil-Kandelaber die seit über 100 Jahre in Betrieb sind. Auch DAS ist eine Form von Nachhaltigkeit!



Ralf Schmeink



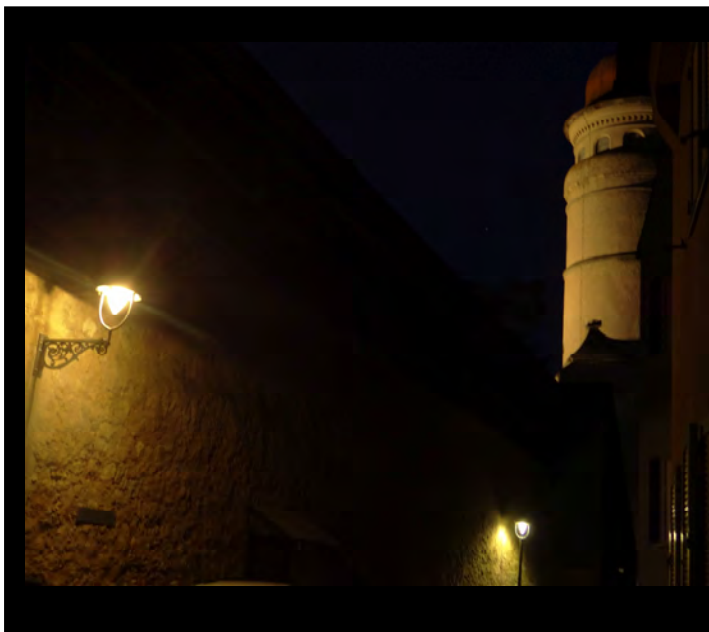
ZAPPENDUSTER AN NÖRDLINGENS STADTMAUER

Auch die Stadt Nördlingen bedient sich einer geradezu grotesken Symbolpolitik. Um Energie zu sparen, sollen in Nördlingen die Gaslaternen abgeschaltet werden. In Zukunft will die Stadt die historische Straßenbeleuchtung – bestehend aus „unfassbar vielen“ (???) 15 Gaslaternen mit teils seltenen Kandelabern – auf LED umstellen.

Anlässlich des Jubiläums „150 Jahre Gasversorgung“ im Jahr 2013 schenkte Erdgas Schwaben der Stadt Nördlingen 15 historische Gaslaternen, welche bis heute innerhalb des Stadtgebietes recht verstreut zu finden sind. Im Laufe der Zeit wurden die Gaslaternen auf Dauerbeleuchtung umgestellt. Aufgrund der absehbaren Notwendigkeit des Energiesparens und der Ressourcenschonung sind die gasbetriebenen Straßenlaternen in der Nördlinger Altstadt auf Veranlassung der Stadt ab Dienstag, 16. August 2022 abgeschaltet. „Durch das Abschalten der Gaslaternen leistet die Stadt Nördlingen einen weiteren Beitrag zur Energieeinsparung“, so Oberbürgermeister David Wittner. Um die Verkehrssicherungspflicht bei Dunkelheit zu gewährleisten, werden mögliche Gefahrenstellen seitens der Stadt Nördlingen geprüft. Darüber hinaus wird derzeit ein Konzept zur Umrüstung der historischen Straßenbeleuchtung auf LED erstellt.



Gasleuchten in Nördlingen. Bilder Sammlung ProGaslicht



Es ist geradezu erstaunlich, mit welchem Eifer, aber auch ohne jedes kulturelle Gefühl, Bürokraten historisches Kulturgut – und das sind die wenigen Nördlinger Gaslichter – auf den Müllhaufen der Geschichte werfen wollen. Und stets wird auf „Zeichen setzen gegen Putin“ oder „Energiesparen“ gesetzt. Anstatt die Gaslaternen wenigstens fachgerecht zu betreiben, indem man ihnen Zündgeräte einbaut, die sie ein- und ausschalten, ignoriert man diese Möglichkeit seit Jahrzehnten. Nun stellt man plötzlich fest, dass die „Dauerbrenner“ ineffizient sind und unnötig Ressourcen verbrauchen. Und ganz davon abgesehen: Geht man so mit Geschenken eines Energieversorgers um?

BRG



RINTELN: „ZEICHEN SETZEN“ MIT DER ENTFERNUNG VON 2 GASLATERNEN



Oben und rechts die heutigen Gasleuchten; unten eine Bamag U7-Gasleuchte in den 1960er Jahren.
Bilder Slg. ProGaslicht



Rinteln an der Weser. Bäckerstraße

Lächerlicher geht es kaum noch. Sogar in Rinteln werden „Zeichen gesetzt“! Unter der Überschrift „Freibad und Büros weniger heizen, Gaslaternen ausschalten: So will Rinteln Energie sparen“ will man den Bürgern Tatkraft zeigen.

„Die Lage ist ernst.“ So drückt es Stadtwerke-Chef Ulrich Karl aus. Aufgrund der aktuellen Gaskrise hat nun auch die Stadt Rinteln den Krisenstab der Stadt einberufen. Gemeinsam mit Feuerwehr, Polizei, Stadtwerken und Verwaltung soll sich jetzt auf den Ernstfall vorbereitet werden. Diese Maßnahmen zur Energieeinsparung wurden schon beschlossen: Zuerst soll die Beleuchtung städtischer Gebäude deaktiviert werden, und – ganz wichtig(!) – auch die beiden letzten gasbetriebenen Straßenlaternen in Rinteln sollen jetzt endgültig ausgeschaltet werden. Im Jahr 1914 beleuchteten 176 Gaslaternen die Straßen der Stadt, in den 1970er Jahren waren es immerhin noch 50 Gasleuchten.



Die letzten zwei Gaslaternen in Rinteln wurden 2006 in der Ritterstraße beim Münchhausenhof vor dem Archiv-Häuschen installiert, sie sollten an die Zeit des Gaslichts erinnern. Jenes im Jahr 1565 erbaute Archiv-Häuschen gilt als das vermutlich kleinste Gebäude der Weserrenaissance. Publikumswirksam hatte der ehemalige Mitarbeiter uns später Mitglied des Aufsichtsrates Karl Lange zusammen mit dem Rintelner „Nachwächter“ Alfred Schneider die Gasleuchten damals in Betrieb genommen. Karl Lange war bis in die 1970er Jahre als Mitarbeiter für die Bewirtschaftung der seinerzeit 50 Gaslaternen in der Stadt zuständig. Der ehrenamtliche „Nachwächter“ ist übrigens des Öfteren mit Touristen abends in Rinteln unterwegs und besucht mit seinen Gästen regelmäßig auch die beiden Gaslaternen. Abgesehen von den beiden Gaslichtern besitzt Rinteln rund 3.000 elektrische Straßenleuchten.

BRG

BAD HOMBURG - STADTWERKE FEIERN SICH FÜR'S ABSCHALTEN DES GASLICHTS

Die Stadt Bad Homburg hatte schon vor einigen Wochen 25 Gaslaternen außer Betrieb genommen, ebenfalls um Gas zu sparen und „Zeichen zu setzen“. Dafür ließen sich die Stadtwerke in den Medien feiern. Wir berichteten darüber in der vergangenen Zündfunken-Ausgabe Nr. 103. Wie gering die Zahl der Gaslaternen in der Kurstadt sind, zeigt sich bei Gegenüberstellung der Anzahl der elektrischen Straßenleuchten. Es sind 7.300 Stück.



Die Gasbeleuchtung auf der Tannenwaldallee wurde vor einigen Jahren komplett erneuert und soll aus kulturhistorischen Gründen an diesem Standort bestehen bleiben. Bilder oben und rechts Bertram Hock



GASLATERNEN IM VISIER – SCHON KOMMEN DIE GESCHÄFTEMACHER

Bei dem Furor um das Abstellen einiger weniger – aber gerade erst modernisierter – Gasleuchten stehen einem bei einem Blick ins Internet sofort Geschäftemacher ins Auge. So wirbt die Firma „silence lights.® GmbH“ in Groß-Umstadt unter der Überschrift „Stadt Bad-Homburg – Für die Stadt Bad-Homburg vor der Höhe haben wir einen hocheffizienten Einsatz für die veralteten und ineffizienten Gas-Laternen entwickelt.“ Das Unternehmen will, um das Stadtbild nicht zu verändern, die original Gasleuchtengehäuse beibehalten und mit LED bestücken. Dabei soll angeblich ein sehr warmes Licht erzeugt werden, sodass die Atmosphäre der Gas-Beleuchtung nicht verloren gehen würde. Weiter schreibt der LED-Hersteller, „*die Module passen direkt in die bestehenden Leuchten und können mit verhältnismäßig wenig Aufwand in die Leuchten integriert werden. Die bestehenden Gas-Leuchten weisen eine Energieeffizienz zwischen 2 lm/W bis 8 lm/W auf. Somit kann durch den Einsatz unserer LED-Module die Energieeffizienz bis zum 20-fachen erhöht werden. Auch die häufige Wartung der Gasleuchten entfällt für die nächsten 15-20 Jahre.*“ Als Farbtemperatur gibt die Firma 3.063 Kelvin an, das entspricht allerdings in keiner Weise dem Gaslicht, das bei 2.700 Kelvin liegt. Aber das Beispiel zeigt, dass die LED-Beleuchtungsbranche schon wieder heftig mit den Hufen scharrt, um sich das Geschäft der „Umrüstung“ der letzten Gaslaternen nicht entgehen zu lassen.

NW

- ◆ 1729 Einführung der Straßenbeleuchtung mit Talglüchtern
- ◆ 1848 Einführung der Gasbeleuchtung mit 1.148 Gaslaternen
- ◆ 1889 Erste elektrische Bogenlampen in Schwabing
- ◆ 1893 Bogenlicht in München/Innenstadt
- ◆ 1920 3.400 Glühlampen gegenüber 3.000 Gaslaternen
- ◆ 1966 Letzte Gaslaterne vor Schloss Nymphenburg



**MIT GASLICHT FOTOGRAFIERT
MÜNCHEN 1905/1930**

Oben: München-Ludwigsvorstadt um 1905; unten München-Neustadt, Volkartstraße 1931. Links Laternenanzünder mit typischer sechseckiger Alt-Münchner Gaslaterne und Kandelaber mit viereckigem Sockel. Oben rechts eine Vorstadt-Variante mit rundem Sockel, auch Bündelpfeilmasten sind aus München bekannt.



Bildquellen links oben und rechts unten nicht bekannt; rechts oben Postkarte; links unten Stadtmuseum München

DIE UMSTRITTENE GASUMLAGE

ENERGIE

Die von der rot-grün-gelben Regierung beschlossene Gasumlage, ein Produkt aus dem Hause des grünen Wirtschaftsministers Robert Habeck, ist nicht nur eine zusätzliche Belastung für viele Menschen, die Gas beziehen. Sie ist nicht nur umstritten, sondern wegen ihrer Ungerechtigkeit eigentlich ein Skandal.

Besonders übel stößt einem auf, dass selbst Gasgroßhändler Mehrkosten über die Gasumlage geltend machen können, obwohl sie bis vor kurzem fette Gewinne eingefahren haben, so beispielsweise das Schweizer Handelsunternehmen Axpo, der niederländisch-schweizerische Rohstoffhändler Vitol oder die Schweizer Gunvor. Besonders die ausländischen Antragsteller, die sich aus der Gasumlage bedienen wollen, haben im ersten Halbjahr von den Rekordpreisen bei Gas, Öl und Strom profitiert und ihre Gewinne zwischen 30 und 200 Prozent gesteigert. Und auch die EnBW machte im ersten Halbjahr 2022 einen Gewinn von 1,4 Milliarden Euro.



Oberirdische Anlagen des Gasspeichers Empelde bei Hannover
Bild Gerd Fahrenhorst

Die Gaskrise wurde bekanntlich nicht durch die vielen Millionen Gasnutzer verursacht, sondern durch das falsche Verhalten der früheren Regierungen, die sich von Energie haben abhängig machen lassen. Zudem haben Politik und Wissenschaft Erdgas als Energieart seit Jahrzehnten als umweltfreundlich – vor allem gegenüber Heizöl oder Kohle – gepriesen und staatlich gefördert. Viele Hauseigentümer wurden geradezu bedrängt, ihre Heizungen auf Gas umzustellen. Mietern wurden diese Umstellungen als „Modernisierungsmaßnahmen“ verkauft und erhielten gesetzlich zulässige Mieterhöhungen. Diese Mieter sollen nun bestraft werden, indem man ihnen die Gasumlage überbügelt. Nach wie vor ist Gas die häufigste und auch wohl umweltfreundlichste Art, die Wohnung zu beheizen. Diejenigen, die weiter auf veraltete Öl- oder Kohleheizungen setzten, sind nun plötzlich auf der Gewinnerseite und brauchen keine Gasumlage zu entrichten. Umweltverschmutzer profitieren durch die Maßnahmen des grünen Wirtschaftsministers. Wenn nun Bundeskanzler Olaf Scholz behauptet, mit der geplanten Senkung der Mehrwertsteuer auf Gas solle die Gasumlage sozusagen kompensiert werden, stellt sich die Frage, warum die Umlage überhaupt erhoben wird?

Die Rettung von Uniper und anderer Unternehmen ist Sache des Staates, nicht der einzelnen Gaskunden. Wobei der Staat wir alle sind, also die Steuerzahler. Wenn der Gasgroßeinkäufer Uniper ein systemrelevantes Unternehmen ist, fragt man sich, warum es nicht aus dem Bundeshaushalt, sondern von Millionen Gaskunden finanziert werden soll. Seltsamerweise klappte das „Retten“ doch auch bei den Banken, der Lufthansa oder der TUI. Warum also diese niederträchtige Gasumlage? Und warum nur für die Gaskunden? Warum nicht alle? Immerhin werden rund 15 Prozent des Stromes durch Gaskraftwerke gewonnen. Ergo müssten auch Stromkunden mit dafür aufkommen. Das wäre schon eher die viel gepriesene Solidarität.

Habeck & Co. behaupten, die Gasumlage sei notwendig, weil ansonsten wegen der zu erwartenden Preissteigerungen auf dem Weltmarkt die Gaseinkäufer pleite machen würden. Nun bekommen aber Gas-Neukunden bereits jetzt bei Vertragsabschluss horrenden Preise aufgedrückt, die Gasanbieter haben die Preissteigerungen also längst an ihre Kunden weitergereicht. Schamlos ist auch das Verhalten der Regierung, den Bürgern erst deftige Belastungen aufzudrücken, um danach mit undurchsichtigen und unzureichenden Entlastungspaketen zu kommen und sich dafür feiern zu lassen.

Und noch eine Frage sei erlaubt: Was passiert, wenn Uniper & Co. „gerettet“ sind und ihre Verbindlichkeiten zurückzahlen wie vorher die Lufthansa oder die TUI? Bekommen die Gaskunden dann ihr Geld zurück? Oder glaubt man, keine Rückzahlungen vornehmen zu müssen?

Bettina Raetzer-Grimm



HEIZEN – KOCHEN – LICHT

Rund 48,2 Prozent der 40,6 Millionen Wohnungen in Deutschland nutzen Erdgas als Energieträger. Das sind 19,6 Millionen Wohnungen. Auf dem zweiten Platz landet das Heizen mit Öl - etwa für Zentralheizungen und Ölöfen. Gegenüber 1995 ist der Anteil der Gasheizungen um rund 10 Prozent angestiegen.

Das Zubereiten von warmen Speisen auf einem Küchenherd verbraucht Energie. Gleichwohl macht die für das Kochen eingesetzte Energie in privaten Haushalten nur einen relativ geringen Teil des Energieverbrauchs aus. Aussagen über exakte Zahlen dazu sind schwierig zu ermitteln. Zu unterschiedlich sind die individuellen Kochgewohnheiten. Auch der Energieträger spielt dabei eine wichtige Rolle. Insgesamt liegt der geschätzte Anteil für die Speisezubereitung am gesamten Energieverbrauch in privaten Haushalten bei etwa zwei Prozent.

Gasbeleuchtungen spielen bei Statistiken keine messbare Rolle. Die wenigen Kommunen mit größeren Zahlen betriebsfähiger Gasleuchten wie Düsseldorf oder Frankfurt am Main melden Verbrauchsanteile von unter einem Prozent, bezogen auf den jeweiligen städtischen Gas-Gesamtverbrauch.

DIE ENTWICKLUNG DER FÜLLSTÄNDE ALLER DEUTSCHEN GASSPEICHER ZUSAMMEN

Aktuell liegt der Füllstand der Gasspeicher in Deutschland bei 90,53 Prozent

(Stand: 19.09. abends).

24.09.: 90,53 Prozent
 19.09.: 90,29 Prozent
 18.09.: 89,67 Prozent
 13.09.: 88,33 Prozent
 12.09.: 87,95 Prozent
 11.09.: 87,56 Prozent
 08.09.: 86,95 Prozent
 02.09.: 84,26 Prozent
 31.08.: 83,65 Prozent
 29.08.: 83,26 Prozent
 20.08.: 78,46 Prozent
 09.08.: 71,99 Prozent
 01.08.: 68,55 Prozent
 19.07.: 65,05 Prozent
 28.06.: 60,73 Prozent
 15.06.: 55,95 Prozent
 08.05.: 38,44 Prozent
 29.04.: 33,74 Prozent

UND MAN SIEHT NUR DIE IM LICHT – DIE IM DUNKELN SIEHT MAN NICHT



Schöne neue Welt. Quelle Lippische Landeszeitung/Maren Brettmeier

Das gesamte Fassungsvermögen an deutschen Gasspeichern liegt laut INES bei rund 23 Milliarden Kubikmetern Gas. Deutschland liege damit auf Rang 4 der weltweiten Speicherkapazitäten. Nur in den USA, der Ukraine und Russland gebe es noch größere Kapazitäten.

Quelle Allgäuer Zeitung

UND MAN SIEHT NUR DIE IM LICHTE – GESCHICHTEN AUS DER GASLICHT-WELT

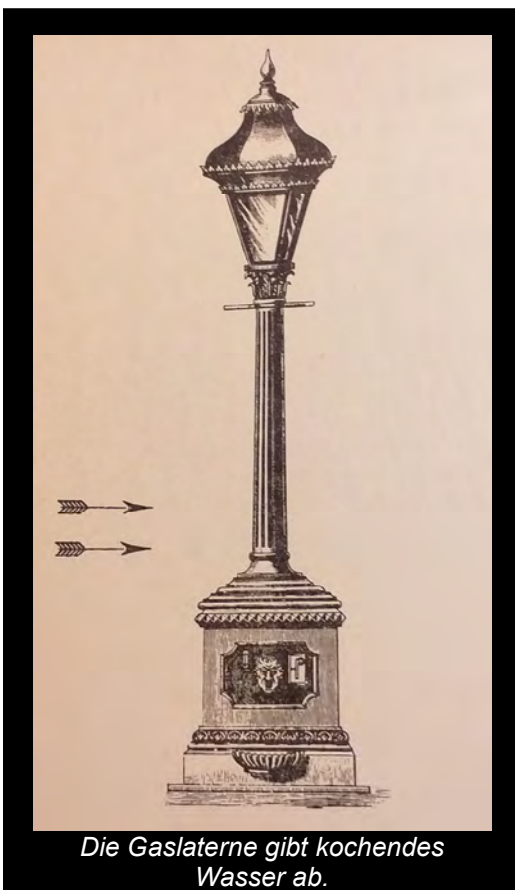
Das 19. Jahrhundert brachte nicht nur eine Wende von der Ära des Biedermeier zum Zeitalter der Industrialisierung. Im Schatten dieser bahnbrechenden Veränderungen versuchten sich damals viele Menschen als Erfinder. Man wollte Weltverbesserer sein und verspürte einen Drang nach höheren Zielen. Inspiriert durch den Siegeszug von Eisen und Stahl sowie Maschinen, befruchtet durch Zahnräder und Pleuelstangen, Gaslicht, Dampfmaschine und Elektrizität, Nieten, Schrauben und Rollen machten sich Viele auf, Wunderdinge zu entwickeln und der Menschheit durch ihre Geistesblitze das Leben zu erleichtern.

Das Zeitalter der Industrialisierung hatte mit einem lauten Knall begonnen, alles drehte sich, alles bewegte sich, mit Uhrwerk und Mechanik. Um es jedoch schmackhaft und populär zu machen, waren Eisen und Stahl allein zu nüchtern und zu einfach, Uhrwerk und Mechanismus im nackten Zustand ein das Auge verletzender Anblick. Das zeitgenössische Auge war an Damast und Spitzendeckchen gewöhnt, an Rüschen, Samt und Plüsch. Ein einfaches Zahnrad flößte kein Vertrauen ein, ein Zahnrad mit verschnörkelten Gravierungen jedoch – und vielleicht noch einem kleinen verzierenden Aufguss aus Gusseisen dagegen schon eher.

Und so brachte die Zeit zwischen 1850 und 1900 erfindungsreiche Ausgeburten der Phantasie hervor, die man so beschreiben könnte: „Warum denn einfach, wenn es auch kompliziert geht?“ Manche dieser teilweise wunderlichen Erfindungen existieren in schnörkelloser, nüchterner Form eventuell auch heute noch. Andere aber waren weniger erfolgreich, sie verschwanden genauso schnell wie sie dem geneigten Publikum vorgestellt worden waren.



London: Der Trafalgar Square 1839. Eines der ältesten Fotos von London. Bildquelle unbekannt



London gilt als die Wiege der Gasbeleuchtung. So verwundert es auch nicht, dass genau dort Mitte des 19. Jahrhunderts ein neuartiger Apparat vorgestellt wurde, dessen Zweck es war, heißes Wasser durch die überflüssige Hitze von Gas-Straßenlaternen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Hinter der Erfindung stand das „Pluto-Heißwasser-Syndikat“. Die Erfinder beschrieben ihren Apparat wie folgt: „Wir sind nun endlich in der Lage, die Konstruktion und Idee der Straßenlaternen zu beschreiben, die so viele Besucher des Leicester Square und von St. Martin’s in the Field in Erstaunen setzte. Besonders Fremde glaubten ihren Augen nicht trauen zu dürfen, wenn sie Passanten oder Droschkenkutscher und Blumenfrauen mit großen Kübeln auf eine brennende Gaslaterne zuschreiten sahen, beobachteten, wie sie einen halben Penny in einen Schlitz steckten und daraufhin aus der Gaslampe ein Strom kochend heißes Wasser in ihren Kübel lief.“

Die Hersteller der Gaslampe, das Pluto-Heißwasser-Syndikat, sah eine weite Verbreitung des Apparates voraus. Sie waren der Meinung, dass eine starke Nachfrage nach heißem Wasser bestehen würde. Die enorme Hitze, die von den brennenden Gaslaternen Londons (damals noch Schnittbrenner und offene Flammen) allein vergeudet würde, könne der neuartige Apparat nutzen. Die Leuchtkraft der Laternen würde dadurch nicht beeinflusst, und wenn nur der zehnte Teil aller Gas-Straßenlaternen mit dem Apparat ausgestattet werden würde, könne das Publikum mit 120 Millionen Gallonen von kochendem Wasser für einen halben Penny per Gallone jahrelang durch diese Errungenschaft versorgt werden. Bereits in den ersten Tagen nach der Aufstellung der Gaslampen im Londoner Stadtzentrum waren sie allabendlich ununterbrochen im Gebrauch, ohne auch nur einer einzigen Reparatur bzw. einer Neujustierung von Ventilen. Eine Gaslaterne nahm 125 halbe Pennies an einem Tag ein.

Die Ableitung der Hitze vom oberen Teil der Gaslaterne geschah automatisch. In eine Metallspirale wurde kaltes Wasser geleitet, und über der Gasflamme befand sich die Überhitzkammer. Die auf das Wasser einwirkende Hitze verwandelte es in Dampf, der durch eigene Ausdehnungskraft durch ein gewöhnliches Sicherheitsventil gedrängt wurde und durch die Röhre in den Sockel der Gaslaterne zischte. Dort befand sich in einem Reservoir Wasser, das durch eine eiserne Spirale erhitzt wurde, sodass der heiße Dampf nicht mit dem kalten Wasser in Berührung kam. Wenn nun der halbe Penny in den Schlitz der Gaslaterne gesteckt wurde, öffnete sich eine Art von Miniaturschleuse, die genau eine Gallone heißes Wasser abgab. Durch ganz gewöhnlichen Wasserdruck wurde die neue Zufuhr reguliert, und frisches kaltes Wasser von der Leitung floss in das durch die Spirale erhitzte Reservoir.

Durch das Anbringen von Sicherheitsventilen vermied man Unfälle, insbesondere da auch kein Raum vorhanden war, in dem sich Dampf ansammeln konnte. Auch dann nicht, wenn eiskaltes Wasser durch die Röhren und auf die glühende Spirale gepresst wurde.

Die Kunde von diesen Apparaturen ging bald durch ganz England. Die Stadtverwaltungen von Nottingham, Liverpool und Birmingham gaben schon bald Lizenzen an die Pluto-Gesellschaft aus, um die neuartigen Gaslampen mit Heisswasserabgabe auch dort aufzustellen. Die Hersteller garantierten den Stadtverwaltungen gleichzeitig, die Hälfte der anfallenden städtischen Gasrechnungen zu begleichen.

Wir wissen nicht, wie lange sich diese seltsam anmutende Erfindung behaupten konnte. Lange kann sie aber nicht im Gebrauch gewesen sein. Die kochendes Wasser abgebenden Gaslaternen verschwanden bald wieder von der Bildfläche. Heute weiß wahrscheinlich so gut wie niemand mehr von dieser skurrilen Konstruktion.

Bettina Raetzer-Grimm

Quelle einschließlich Bild auf Seite 23 unten

Aus der Mottenkiste der Genies, Joachim Joe Lynx und Fred Coppersmith, Fackelträger Verlag Schmidt-Küster GmbH, Hannover 1960



Gaskandelaber mit Heisswasserabgabe – und das breite Publikum staunt!
Bild Islington Local History Centre, Finsbury Library



ICK HATTE EINEN BÖSEN TRAUM

Queen Elizabeth II. ist tot. Die Über-Großmutter aller Engländer, und vermutlich auch der meisten Menschen auf der ganzen Welt, irgendwie war sie auch meine. So vier Milliarden sollen die Trauerfeier im TV geklickt haben. Staunend über die perfekte Organisation der Engländer. Irgendwie muss mir das alles im Kopf verwirrt haben. Nachts darauf träumte ich, dass die Königin in Berlin zur letzten Ruhe überführt wurde. Doch alles ging schief. Zuerst blieb der Sarg mit der Vablichenen jezwungenermaßen im Berliner Schienenersatzverkehr auf'm S-Bahn-Ring stecken. Dann gab's Chaos, weil kompetenzbeladene Fachkräfte offenbar den falschen Friedhof auf Einladungskarten gedruckt hatten. Schließlich kam der Trauerzug total ins Stocken wegen der verstopften Stadtautobahn. Dort hatten sich Klimaschützer auf der Fahrbahn aufgeklebt und „God save the future“ gerufen. Am Friedhof angekommen hätten sie dann auf'n Dudelsackspieler gewartet, doch der hatte sich mit seinem Kilt in den Fahrradspeichen verheddert und ist in Kreuzberg auf'n Müschel gefloren. Doch dann kam die regierende Bürgermeisterin Giffey mit ihrem Lastenrad anguckelt, die hatte keine Musikbox auf ihrem Rad druffgepackt. Denn jamse die Musikbox angeschlossen und den alten Jassenhauer „Das ist die Berliner Luft, Luft, Luft“ in Drehorielvariante abgespielt. Schweißgebadet bin ich aufgewacht.

Zurück ins reale Leben. Putin ist überall, vor allem in den Köpfen von Jaslicht-Feinden. Die Typen nutzen jetzt jede Gelegenheit, um unseren geliebten Jaslatüchten endgültig den Garaus zu machen. In Düsseldorf wird nun der Kompromiss von 2020 in Frage gestellt. Auslöser war das Stänkern von zwei linken Grüppchen im Rat. Prompt stiegen andere städtische Volkswatretas drauf ein. Mir wird Angst und Bange. In Rinteln, ein Kaff irgendwo im Nirgendwo zwischen Niedersachsen und Westfalen, ist die Bürgermeisterin ganz stolz, dass sie nun zwei (!!!) Jaslatüchten, die sie vor 20 Jahren mal vor ein historisches Gebäude gestellt hatten, nun verschwinden sollen. Wegen olle Putin. Wie beknackt ist das? Auch in Nettetal, eine kleine Stadt im Osten, so kurz vor Holland, will man die Jaslichter erstmal ausstellen, ob die Anwohner nun komplett im Düstern hocken...ejal!

Das sind alles Auswüchse, die mich sprachlos machen. Also fast. Immerhin kann ich darüber noch eine bissige Glosse schreiben. Was das Sackjesicht in Moskau anstellt, um die ganze Welt in Angst und Schrecken zu versetzen und uns das kostbare Jas abzudrehen, ist das eine. Aber damit dummliche Lokalpolitik zu machen, Zeichen zu setzen, wie die Flitzpiepen gerne so saaren, ist was anderes.

Ich persönlich hätte nie gedacht, dass Jas und Strom mal zu einem Problem bei uns werden. Nun steht der Winter vor der Tür und irgendwie hab' ich das Gefühl, das könnte unangenehm werden als alle Winter der letzten Jahre. Vielleicht irre ich mich, was ich hoffe. Aber so ein bisschen blümarant ist mir schon beim Gedanken an die nächste Jas- und Stromrechnung.

Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Und deshalb hoffe ich auf halbwegs milde Temperaturen. Aber mal eine etwas dickere Jacke parat legen sollte man schon.

Ich wünsche trotz aller schlechter Nachrichten - bleiben Sie entspannt. Irgendwie.

Ihr Graf Koks von der Gasanstalt

NACHRUF

DER GASLICHTFLÜSTERER VON FREIBERG

Dr.-Ing. Klaus Zschoke

3. Januar 1936 – 8. August 2022



Wir besuchten Dr. Klaus Zschoke im April 2019 in seinem Refugium, der Gasgeräte-Ausstellung in Freiberg/Sachsen. Und wir staunten. Über den immensen Fundus an Exponaten, Literatur und bemerkenswerten Gasgeräten. Vor allem aber waren wir überrascht vom Wissen des Gas-Experten Dr. Klaus Zschoke. Man merkte dem rüstigen, kenntnisreichen Herrn an, mit welcher Akribie und Begeisterung er hier eine bemerkenswerte Sammlung zusammengetragen hatte. Zwar kamen die Besucher nicht allzu häufig, aber wenn sie dann kamen, wurde deren Wissensdurst restlos gestillt. Im Zündfunken Ausgabe Nr. 88, Seiten 73ff. haben wir ausführlich über den Spiritus Rector des Freiburger Gaslichts berichtet.



30. April 2019



Dr. Zschoke war in Freiberg durchaus eine bekannte Persönlichkeit. Mit dem Aufbau einer Sammlung historischer Gasgeräte wie Heizungen, Warmwasserboiler, Herde, aber auch Laternen und unendlich viele Kleinteile, dazu ein umfangreiches Arsenal alter und neuer Literatur zum Thema Gas hat sich Dr. Zschoke große Verdienste erworben.

Dank seiner Weitsicht und Beharrlichkeit blieben zahlreiche Gerätschaften der 1953 gegründeten Gasinstitute der Bergakademie erhalten. Mit großem persönlichem Einsatz wurde im Jahr 1998 eine repräsentative Ausstellung im ehemaligen Ofenhaus der Gasbereitungsanstalt Freiberg in der Hornstraße (heute inetz GmbH) eingerichtet. Mit der Sammlungsordnung von 2014 gehört „Die Sammlung historischer Gasgeräte“ auch offiziell zum schützenswerten Kulturgut der TU Bergakademie.

Den akribischen Forschungen von Dr. Zschoke ist es auch zu verdanken, dass das Jahr 1812 als Geburtsjahr der öffentlichen Gasversorgung auf dem europäischen Kontinent ausgewiesen wird, als Wilhelm August Lampadius in Freiberg die erste Straßenlaterne betrieb. Das Ganze ist nachzulesen in seinem Werk „200 Jahre Gastechnik – ausgewählte Ereignisse“. Spuren von Klaus Zschokes Wirken sind auch bei einem Spaziergang durch die Stadt Freiberg zu finden. So hat er bei der Rekonstruktion einer Replik der historischen Gaslaterne des Professor Lampadius von 1812 mitgewirkt, zu besichtigen am Freiburger Obermarkt.

Auch das Lampadius-Denkmal am Freiburger Gelehrtenweg trägt seine Handschrift. Dies sind wichtige Beispiele für seine Bemühungen gegen das Vergessen bedeutender Persönlichkeiten und Ereignisse, wofür er im Jahr 2014 mit dem Andreas Möller Geschichtspreis geehrt wurde.

Bis zum Jahr 2000 lehrte und forschte er erfolgreich am inzwischen neu gegründeten Institut für Wärmetechnik und Thermodynamik der TU Bergakademie Freiberg. Zahlreiche Absolventen verdanken dem 1936 geborenen Gasfachmann eine exzellente Ausbildung. Vorlesungen, Übungen, Praktika und Exkursionen hatten immer einen individuellen Touch und den besonderen praktischen Bezug, der für die Ausbildung in Freiberg so typisch ist. Nicht zuletzt deshalb sind Absolventen aus Freiberg allerorten nachgefragt, geschätzt und anerkannt. Die vielfältigen guten Verbindungen, das Netzwerk, das sich Dr. Zschoke bereits zu DDR-Zeiten unter dem skeptischen Blick der Parteiführung auch im „Westen“ aufgebaut hatte, kamen immer auch den Studenten zugute.

Als Initiator und Mitbegründer des Förderkreises Gastechnik unter dem Dach des Vereins der Freunde und Förderer der TU Bergakademie Freiberg e.V. widmete er sich weit über die Pensionierung hinaus der ideellen, finanziellen und auch der praktischen Unterstützung der TU Bergakademie Freiberg und hier insbesondere der Förderung der Ausbildung junger Menschen im Ingenieurberuf.

Neben seiner fachlichen Kompetenz war Dr. Klaus Zschoke allen, die mit ihm zusammenarbeiteten, insbesondere auch durch seine aufrichtige, direkte, zupackende, motivierende Art und durch seinen Pragmatismus ein geschätzter Partner und Vorbild für seine Studenten.

Am 8. August dieses Jahres verstarb Dr.-Ing. Klaus Zschoke im Alter von 86 Jahren. Ein Gaslicht-Stern ist am Himmel aufgegangen. Wir werden uns sehr gern an ihn erinnern.

Bettina Raetzer-Grimm



Dr. Zschoke im Juli 1999, ein Jahr zuvor eröffnete seine Gasgeräte-Ausstellung



30. April 2019



ELIZABETH II.

21. April 1926 – 8. September 2022

Auch der Zündfunke gedenkt in diesen Tagen der verstorbenen Queen Elizabeth II. Wobei zu erwähnen ist, dass die Königin und ihre Familie besondere Liebhaber des Gaslichts waren und sind. Die königliche Familie lässt etliche außergewöhnliche und in ihrem Besitz befindliche Gaslaternen, darunter sehr alte, in London leuchten – doch dazu später mehr.



Queen Elizabeth II. bei ihrem Staatsbesuch in Neuseeland 2011.

Queen Elizabeth II. ist am 8. September 2022 im Alter von 96 Jahren gestorben. Die Monarchin wurde 1953 gekrönt. Sie war damit das am längsten amtierende Staatsoberhaupt der Welt. Politisch geäußert hat sich die Königin nie. Haltung, aber keine Gefühle zeigen, war ihr erstes Gebot. Während ihrer rekordverdächtigen Regierungszeit hat Königin Elizabeth II. die Kunst des Monarchen-Daseins im In- und Ausland gemeistert. Sie erbte die Krone im Alter von 25 Jahren, und nur wenige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg begann eine neue Epoche voller Optimismus und Hoffnung.

MUTMACHERIN DER NATION

Der Nation Mut und Zuversicht zuzusprechen, wenn die Dinge schief liefen, war eine der großen Aufgaben der Queen. Sie tat es bis zuletzt. So auch während der Pandemie, als Premierminister Boris Johnson im Frühling 2020 im Spital beatmet werden musste und die demoralisierte Nation langsam den Mut verlor.

PRINZESSIN

Queen Elizabeth wird am 21. April 1926 als älteste Tochter von König George VI. Elizabeth Bowes-Lyon in London geboren. Ihre Eltern taufte ihre Tochter am 29. Mai 1926 auf den Namen Elizabeth Alexandra Mary. Ihre frühesten Kindheitsjahre verbrachte Queen Elizabeth II. in den königlichen Residenzen in London, wo sie vor allem ihre Liebe zu Hunden und Pferden entwickelte. Im Laufe ihres Lebens soll Queen Elizabeth II. über 30 Hunde besessen haben – ihre Lieblingsrasse: Corgis.

Das Leben der späteren Monarchin und ihrer jüngeren Schwester Margaret Rose änderte sich schlagartig, als ihr Onkel Edward VIII. 1936 abdankte und damit ihr Vater als George VI. neuer König wurde. Von dieser Sekunde an lebte Queen Elizabeth II. im Buckingham Palace, wo sie als Thronfolgerin ihres Vaters auf ihre spätere Regentschaft vorbereitet wurde. Im Gegensatz zu anderen Kindern lernte die Königin die politische Geschichte Großbritanniens und den Umgang mit Staatsbesuchern.

ERSTER OFFIZIELLER AUFTRITT FÜR DIE KRONE

Während des zweiten Weltkriegs nahm die damalige Prinzessin an einem Kurs teil, der ihr das Verständnis für die technischen Funktionsweisen von schweren Fahrzeugen näherbrachte. Und obwohl die britische Monarchin nie einen Führerschein machte, ist sie bis heute die einzige Person, die in England auch ohne Papiere ein Fahrzeug im öffentlichen Verkehr fahren darf. Ihren ersten offiziellen Auftritt für die Krone hatte Queen Elizabeth II. mit 18 Jahren bei einem Staatsbesuch in Südafrika.

PRINZ PHILIP

Im Jahr 1939 lernte Queen Elizabeth II. ihre große Liebe Prinz Philip kennen – damals besuchte die erst 13-Jährige Prinzessin mit ihren Eltern die Marineschule. Bei dem Besuch trafen die Königin und ihr späterer Ehemann aufeinander und verliebten sich – am 20. November 1947 gaben sich die beiden in London das Ja-Wort.

Mit der Hochzeit änderte sich auch der Titel – noch vor der Trauung musste Sir Prinz Philip von Griechenland und Dänemark auf seinen Titel als Prinz verzichten und wurde daraufhin zum Herzog von Edinburgh ernannt. 1948 bekamen die spätere

Queen Elizabeth II. und Prinz Philip ihren ersten Sohn Prinz Charles von Wales. Insgesamt bekam die Königin vier Kinder: Prinzessin Anne erblickte 1950 das Licht der Welt, Prinz Andrew wird 1960 geboren und Prinz Edward schlussendlich 1964.

KÖNIG GEORGE VI. STIRBT

Am 06. Februar 1952 änderte sich das Leben von Queen Elizabeth II. schlagartig, als sie auf einer Reise nach Australien und Neuseeland vom Tod ihres Vaters erfährt – mit dem Ableben des britischen Königs wird Elizabeth zur Königin ernannt. Ihre Krönung erfolgte 2. Juni 1953. Mit den neuen königlichen Aufgaben rückte das familiäre Leben der Monarchin in den Hintergrund – für Ihre Kinder und ihren Ehemann blieb wegen der vielen Verpflichtungen nur noch wenig Zeit.



Elizabeth II. zu Beginn der 1950er Jahre. Bild wikicommons

TRONFOLGER PRINZ CHARLES

Am 29. Juli 1981 heiratete der Sohn der Queen Prinz Charles in der St. Paul's Cathedral in London Diana Spencer. Prinzessin Diana erfreute sich in der britischen Öffentlichkeit besonderer Beliebtheit – und dass, obwohl es die junge Prinzessin an der Seite von Charles nicht immer leicht gehabt haben soll. Die beiden bekamen zwei Söhne – Prinz William und Prinz Harry. In der Nacht zum 21. August 1997 stirbt Prinzessin Diana bei einem tragischen Autounfall in Paris. Fünf Jahre später stirbt am 9. Februar 2002 auch die Schwester der Queen Princess Margaret in London und nur einen Monat später auch ihre Mutter in Windsor.

WILLIAM UND KATE

Am 29. April 2011 heiratete Thronfolger Prinz William seine Catherine Middleton in der Westminster Abbey in London – die beiden gelten bis heute als das Vorzeige-Paar der Royals und erfreuen sich bei den Briten großer Beliebtheit.

Im Juni 2012 feierte die Königin das diamantene Thronjubiläum und somit 60 Jahre als Monarchin von England. Am 9. September 2015 erreicht die Herrschaft von Queen Elizabeth II. einen besonderen Meilenstein: Mit einer Regierungszeit von 63 Jahren und 7 Monaten sitzt die Königin länger als alle ihre Vorfahren auf dem Thron.

HARRY UND MEGHAN

Am 19. Mai 2018 heiratete auch Prinz Harry – die Schauspielerin Meghan Markle. Die beiden gaben sich

in Windsor Castle das Ja-Wort. Am 8. Januar 2020 erschüttern Prinz Harry und Herzogin Meghan on Sussex mit ihrer Entscheidung, als "ältere" Mitglieder" der britischen Königsfamilie zurückzutreten und ihre Zeit zwischen dem Vereinigten Königreich und Nordamerika aufzuteilen und finanziell unabhängig werden.



Die Hochzeit von Prinz William und Kate Middleton im April 2011. Danach zeigte sich die königliche Familie auf dem Balkon des Buckingham Palace. Die leuchtenden Gaslaternen sind nicht zu übersehen. Bild MagnusD

Was vielen nicht bekannt ist: Wie die gesamte Königsfamilie hat Elizabeth II. deutsche Wurzeln. Sogar ihr Familienname lautet ursprünglich „von Sachsen-Coburg und Gotha“. Erst im Jahr 1917 wurde er in „Windsor“ geändert, weil das Vereinigte Königreich im Ersten Weltkrieg gegen Deutschland kämpfte.

PRINZ PHILIP STIRBT MIT 99 JAHREN

Am 09. April 2021 wird die Welt von Queen Elizabeth II. erschüttert, als ihr Ehemann und engster Vertrauter Prinz Philip stirbt. Die bessere Hälfte der Queen soll auf Schloss Windsor "friedlich eingeschlafen" sein – so teilte es der Palast 2021 mit. Demnach ist Prinz Philip mit 99 Jahren und wenige Wochen vor seinem 100. Geburtstag verstorben. Bis zu dem Tod von Prinz Philip stand der Ehemann der Queen seiner Liebsten zur Seite und unterstützte die Königin so gut es ging.



Queen Elizabeth II. und Prinz Philip beim Staatsbesuch in Deutschland im Jahr 2015. Links der damalige Bundespräsident Gauck und seine Frau bei einem Bootsausflug auf der Spree. Bild Bettina Raetzer-Grimm

Monarch ein Platin-Jubiläum feiern konnte, 70 Jahre als Souverän. Im September 2015 überholte die Queen die frühere Königin Victoria als die am längsten regierende Monarchin.

GASFACKELN UND GASFLAMMEN ZUM PLATIN-JUBILÄUM



Gasfackel („Beacon“) für das Platin-Jubiläum der Queen. Die Initialen „E II R“ stehen für Queen Elizabeth II.

70-JÄHRIGES THRONJUBILÄUM

Im Juni dieses Jahres feierte Großbritannien das 70. Thronjubiläum (Platin-Jubiläum) der Queen. Zu den zahlreichen offiziellen Veranstaltungen gehörten auch die Jubilee Beacons im Rahmen eines verlängerten Feiertags von Donnerstag, den 2. bis Sonntag, den 5. Juni. Die Jubilee Beacons boten Gemeinschaften und Menschen in ganz Großbritannien, den Kanalinseln, der Isle of Man, den offiziellen Überseegebieten und dem Commonwealth die Möglichkeit, zusammenzukommen, um diesen historischen Meilenstein zu feiern. Die viertägigen Feierlichkeiten umfassten öffentliche Veranstaltungen und Gemeinschaftsaktivitäten sowie nationale Momente der Reflexion über die 70-jährige Dienstzeit der Königin. Es war das erste Mal, dass ein britischer


Monarch ein Platin-Jubiläum feiern konnte, 70 Jahre als Souverän. Im September 2015 überholte die Queen die frühere Königin Victoria als die am längsten regierende Monarchin. Es hat eine lange Tradition in Großbritannien, königliche Jubiläen, Hochzeiten und Krönungen mit dem Anzünden von Leuchtfuern zu feiern. Eine Leuchtfuerkette, einst als Kommunikationsmittel verwendet, ist heute zu einem Symbol der Einheit über Städte, Grenzen, Länder und Kontinente hinweggekommen und ist oft der zentrale Punkt für jede Versammlung oder Feier im Freien. 1897 wurden Leuchtfuer angezündet, um das diamantene Jubiläum von Königin Victoria zu feiern. 1977, 2002 und 2012 erinnerten Leuchtfuer an das silberne, goldene und 2022 an das diamantene Jubiläum der Queen, sowie 2016 an den 90. Geburtstag Ihrer Majestät.

Zu Beginn der viertägigen Feierlichkeiten drängten sich viele Menschen um die Leuchtfuer. Bruno Peek, verantwortlich für den Leuchtfuerwettbewerb sagte dazu, dass es der Sinn der Leuchtfuer sei, zu reflektieren, wie die Königin „nicht nur für Großbritannien und das Commonwealth ein Leuchtfuer war, sondern wie ich persönlich glaube, dass sie ein Leuchtfuer für die Welt war“.

In Windsor eröffnete Elizabeth II. „das Leuchtfuer der Welt“ selbst: Mit einem Knopfdruck gingen etliche elektrische Leuchten in Betrieb. Letztendlich fanden die Zeremonien im gesamten Commonwealth statt.

Viele der Leuchtf Feuer wurden mit Gas erzeugt, aber es gab abseits von großen Veranstaltungen auch prasselnde Lagerfeuer und selbst Flammen in alten Kohlenpfannen, was dem Ganzen auch einen archaischen Charakter gab. Die Leuchtf Feuer illuminierten historische Stätten wie den Tower of London, den Windsor Great Park, das Hillsborough Castle und die Anwesen der Queen in Sandringham und Balmoral.

Währenddessen loderten Flammen auf den Gipfeln der vier höchsten Gipfel des Landes, die von Teams ehemaliger Soldaten und Soldatinnen dorthin getragen wurden – Scafell Pike, Ben Nevis, Snowdon und Slieve Donard. Rund um das Commonwealth leuchteten ebenfalls Jubiläumsfeuer. Den ganzen Tag über hatten Zeremonien stattgefunden, unter anderem in Australien, Neuseeland,



THE QUEEN'S
PLATINUM JUBILEE
BEACONS
2022


2ICC Beacon

The beacon will come ready for easy assembly, designed with a crown at the top and a special date plaque underside. The beacon will burn for approximately 1 hour using two 13kg standard propane gas cylinders, which are available from most gas stockists and petrol stations around the UK. The gas assembly is easily connected to the burner by a quick release fitting. The beacon is inherently stable; however, we recommend the use of anchors on soft ground or sandbags on hard ground for additional stability. Full set-up instructions are included within the pack, and we recommend a trial set-up and lighting before the actual event to familiarise yourself with the set-up and operation. We have included two long-reach lighting sticks so that you can practice lighting the beacon in advance. We would also recommend that a fire extinguisher is available when lighting the beacon and whilst it is burning and that two people are always present.

Additional Information.

The price of our beacons is €490 + vat, including carriage within the UK mainland. An additional charge may be applied for other areas.

Payments can be made in all the usual ways including BACS, cheque and credit/debit card. Orders received before 29th April 2022 will be delivered by 31st May 2022. All orders after 29th April 2022 will be taken on a case-by-case basis and subject to stock availability.




The Platinum Jubilee Gas-Fuelled 2ICC Beacon Package contains:

- Assembly, lighting and safety instructions
- 2m high stand and burner
- 10m hose with the regulator for connecting to the gas
- Two long-reach lighting sticks
- Spanner and leak detection fluid
- Hose and Y splitter manifold to link 2 cylinders
- No additional connections required - all you need is in the box

To order your beacon please contact:

To order your Platinum Jubilee beacon, please contact 2ICC Group Ltd by phone: 0131 331 9599 or email on beacons@2icgroup.com.



Werbung einer Firma für Beacons mit Propangasbetrieb



Beim Schein der Gasfackeln zu Ehren von Queen Elizabeth ging es feierlich zu. Bag Pipes („Dudelsäcke“) gehören selbstverständlich dazu, vor allem in Schottland. Bild Wiki

Papua-Neuguinea und Malaysia – die Commonwealth-Staaten zeigten ihre tiefe Verbundenheit mit der Königin, trotz aller republikanischen Gefühle, die bisweilen unter der Oberfläche blubbern. Tonga und Samoa waren die ersten, dann kam Neuseeland mit einem großen Leuchtf Feuer auf den Stufen des Aussichtspunkts Mount Victoria in Wellington. Später folgten Vanuatu, die Salomonen, Tuvalu, Fidschi, Kiribati und Nauru.



Britische Postwertzeichen haben eine Besonderheit. Nie steht der Landesname wie „Great Britain“ oder „United Kingdom“ darauf. Immer war stattdessen das Bild oder die Silhouette der Queen zu sehen, wobei sich die Optik im Laufe der Jahrzehnte durchaus geändert hat.



DER KÖNIGLICHE GASLEUCHTEN-FUNDUS



Gaskandelaber und Wachsoldat am Eingang zum Buckingham Palace; unten die auf dem oberen Bild im Hintergrund schwach sichtbare Wandgaslaterne in Großaufnahme. Bilder Sammlung ProGaslicht



Königin Elizabeth II. ist für die Gaslicht-Community eine Ikone der besonderen Art. Die Queen und ihre Familie sind Besitzer zahlreicher in Betrieb befindlicher Gaslaternen. Niemand dürfte weltweit so viele im Einsatz befindliche Gaslichter sein Eigen nennen. Etliche bemerkenswerte Modelle sind darunter, Einzelstücke mit einem Alter von weit über 100 Jahren. Viele weitere Gaslaternen gehören zudem der Krone (Crown Estate), einer eigenständigen Gesellschaft mit dem Ziel „dauerhaften und gemeinsamen Wohlstand für die Nation zu schaffen“.

Zu diesem Krongut zählen die weltweit bekanntesten Besitztümer in Großbritannien, wie der Buckingham-Palast, Schloss Windsor, der Tower of London, die Regent Street in London und die Hälfte des nobelsten und außerordentlich teuren Stadtteils St James's sowie Wald- und Landwirtschaftsflächen, Fischereirechte und Schätze wie Kunstsammlungen und die Kronjuwelen (Details siehe unten). Zudem ist die Krone viertgrößter Eigentümer von Einkaufszentren und Vergnügungsparks in Großbritannien.

Die Gewinne von The Crown Estate gehen jährlich an die britische Regierung, wobei 25 Prozent davon an die königliche Familie zur Finanzierung von deren Ausgaben abgegeben werden. Im Jahr 2021 waren dies rund hundert Millionen Euro. Das Vermögen der Königin ist demnach direkt mit der Leistung von The Crown Estate verbunden.

ZWEI SCHLÖSSER IM PRIVATBESITZ DER QUEEN

Zum Privateigentum der Queen zählen das geerbte Schloss Balmoral und der Landsitz Sandringham House sowie die prachtvolle Krönungskirche Westminster Abbey, wo auch sämtliche gekrönten Häupter begraben sind. Die Kirche untersteht keiner Diözese, sondern als Eigenkirche direkt dem Monarchen. Herausragende Gaskandelaber gehören ebenfalls zur Abbey.

Dass die Queen eine besondere Automobilsammlung besaß ist ebenso bekannt wie die Tatsache, dass sie während des 2. Weltkrieges den Beruf einer LKW-Fahrerin und Mechanikerin gelernt hat.



Schloss Balmoral. Hier starb die Queen am 8. September 2022

DIE SAMMLUNGEN – KUNST, SCHMUCK, KRONJUWELEN

Die Sammlung des britischen Königshauses ist mit über einer Million Artefakten eine der größten Kunstsammlungen der Welt. Dazu zählen Gemälde, Zeichnungen, Drucke, Fotografien, Wandteppiche, Möbel, Keramiken, Bücher, Metallarbeiten, Rüstungen und Schmuck. An 15 Standorten wie Windsor Castle, Holyrood Palace, Buckingham Palace sind Teile davon zu besichtigen. Der Schatz gehört dem jeweils regierenden Monarchen, zählt aber nicht zu dessen Privatvermögen, sondern wird vom Royal Collection Trust im Auftrag des Crown Estate treuhänderisch verwaltet. Höhepunkte der Sammlung sind historische Kostbarkeiten wie das Skizzenbuch von Königin Victoria aus dem Jahr 1861 und die Kronjuwelen, die im Tower of London aufbewahrt werden. Die zeremoniellen Insignien umfassen 142 Gegenstände wie Kronen, Schwerter und Roben, besetzt mit insgesamt 23.578 Edelsteinen. Die spektakulärsten Steine entstammen dem größten je gefundenen Diamanten der Welt, dem Cullinan, benannt nach dem Minenbesitzer Thomas Cullinan. Das Rekordjuwel hatte beim Fund nahe Pretoria in Südafrika 3.106,75 Karat. Es ging als Geschenk an Edward VII. und wurde in 105 Teile gespalten, von denen die neun größten in Zepter und Kronen der Kronjuwelen verarbeitet wurden. Auch dürfte dem britischen Königshaus die wertvollste Briefmarkensammlung der Welt (mit der sagenumwobenen blauen Mauritius) gehören.

RENNPFERDE UND RASSEHUNDE

Die Pferdeleidenschaft der Königin begann mit den Reitstunden, die sie ab ihrem dritten Lebensjahr bekam, bis vor kurzem stieg sie noch selbst aufs Pferd. Sie liebt Vollblüter und ist als Züchterin höchst engagiert, wobei ihr auch der Erhalt und die Zucht traditioneller britischer Rassen wie Shetland-, Highland- und Fell-Ponys am Herzen liegen. Rennpferde zählen seit 70 Jahren zum königlichen Besitz. Zuletzt waren es rund 100 Exemplare, die der Queen über 500 Rennsiege holten und über neun Millionen Euro Preisgeld gewannen.



UNTER PERSÖNLICHEM SCHUTZ

Zu den Untertanen des britischen Königshauses gehören nicht nur alle menschlichen Bewohner Großbritanniens, sondern kurioserweise auch die allermeisten Schwäne. Das wurde im Jahr 1482 per Gesetz so festgelegt. Damals machten viele Menschen Jagd auf Schwäne, wegen des zarten Fleisches und der weichen Federn. Um die Schwäne vor dem Aussterben zu schützen, wurden sie unter den Schutz der britischen Krone gestellt. Auch alle Delfine und Wale vor den Küsten Großbritanniens gehören Queen Elizabeth II. Seit Beginn ihrer Regentschaft stand Elizabeth II. an der Spitze des Commonwealths und setzte sich dafür unermüdlich ein. Mit ihren 96 Jahren hat Queen Elizabeth in ihrem Leben viel erlebt und viel geschafft. Sowohl als Regentin über das Commonwealth als auch als Familienoberhaupt der Windsors hatte sie schon manchen Sturm überstanden.



Zum 70. Regierungsjubiläum von Elizabeth II. wurden öffentliche Gaslaternen in den Parks restauriert und erhielten einen lila Anstrich, der Zierrat der Laterne eine Vergoldung. Eine neue Zündung wurde eingebaut. Bilder oben und rechts Markus Jurziczek



Gasleuchte mit neuem Zündgerät und zwei Zündflammen. Bild Markus Jurziczek

Königin Elizabeth II. schrieb nicht selber, sondern verlas, trotzdem war sie bestens informiert. 15 Premierminister hat sie erlebt, die regelmäßig zur Audienz erschienen und dem Staatsoberhaupt ihr Tun rapportierten.

Sie selber äußerte sich nie politisch, doch manchmal setzte sie Zeichen. So wie beim Streit um Britanniens Verbleib in der EU und vor der Volksabstimmung darüber. Im britischen Unterhaus hielt sie eine Rede mit einer besonderen Kopfbedeckung: Einen blauen Hut mit gelben Sprengeln. Ein Schelm, wer darin die europäischen Farben erkennt? Die Kopfbedeckung in Königsblau mit gelb-blauen Blumen sah für einige aus der Ferne verdächtig nach der europäischen Flagge mit den im Kreis angeordneten gelben Sternen aus. Ihre einzige öffentliche Leidenschaft waren Pferde und Hunde. Distanz wahren, dem Protokoll folgen und sich tadellos verhalten: Das war ihre Lebensaufgabe.

«Wir werden noch einiges ertragen müssen, aber bessere Tage werden wiederkommen», ermutigte die Queen die Britinnen und Briten. Die virusbedingte Zeit der Isolation und Trennung erinnere sie an ihre erste Radio-Rede an die Nation im Jahre 1940.

Wenn Ereignisse den gewohnten Alltag erschütterten, konnte die Queen zwar die Dinge nicht ungeschehen machen, aber den Leuten Identität und Hoffnung geben. Im Unterschied zu Politikern schwebte sie über den alltäglichen Kontroversen. Sie war alt, aber kein Fossil, sondern ein lebendiges Verbindungsglied zur britischen Geschichte.

Als sich die Queen 2019 in der südenglischen Hafenstadt Portsmouth an einer Gedenkfeier zur Invasion der Alliierten an die Veteranen des Zweiten Weltkriegs wandte, sprach sie in erster Linie nicht als die Königin, sondern als Elizabeth, die in den Kriegsjahren als Mechanikerin diente und Winston Churchill noch persönlich kannte. So wie sie hätten viele wohl nicht geglaubt, dass man 75 Jahre nach der Invasion noch einmal zusammenkomme, so die Queen. «Aber wir, die Kriegsgeneration, sind eine zähe und widerstandsfähige Generation», meinte die damals 93-Jährige mit einem verschmitzten Lächeln.



Im Juni 2017 trug Königin Elizabeth II. bei ihrer Thronrede vor dem Britischen Unterhaus (Parlament) einen blauen Hut, der später als „Anti-Brexit-Hut“ bekannt wurde. Die Königin verliert bei dieser Queen's Speech traditionell das Programm der Regierung für die kommende Sitzungsperiode. Sie hat auf die Inhalte keinen Einfluss und ist auch zu politischer Neutralität verpflichtet. Das Programm der konservativen Regierung unter Theresa May war auf den Austritt aus der EU ausgerichtet. Normalerweise trägt die Königin bei der Queen's Speech die königliche Robe samt Krone. Aber erstmals seit 1974 gab es 2017 eine weniger formelle Zeremonie. Der Buckingham-Palast begründete das mit dem engen Zeitplan. Bild unbekannt/Twitter.

Unten: Insignien der Queen auf einem Laternenmast. Bild PGL



KURIOSE FAKTEN ZUR QUEEN

*Die Queen war das erste Staatsoberhaupt, das eine E-Mail versandte. Am 26. März 1976 schickte Elizabeth II. von Malvern in England aus eine elektronische Nachricht über Arpanet, einem Vorgänger des Internets. Ihre E-Mail-Adresse lautete «HME2» – die englische Abkürzung für «Ihre Majestät, Elizabeth II.» Malvern ist übrigens der Ort in England, der immer wieder kreative Menschen animierte, bahnbrechende Dinge zu erfinden. Auch die dort lebenden und arbeitenden Gasketeers gehören dazu, es ist jene Gruppe dort, die es sich zum Ziel gesetzt hat, historische Gaslaternen mit modernen Mitteln zu betreiben. Der Zündfunke berichtete darüber.

*Die Queen und ihr Mann, Prinz Philip, hatten dieselbe Ururgroßmutter: Beide sind Ururenkel von Queen Victoria.

*70 Jahre auf dem Thron, das ist eine lange Zeit. Die Queen hatte seit ihrer Krönung sieben Päpste, 14 US-Präsidenten und 15 britische Premierminister, darunter drei Premierministerinnen in ihren Ämtern erlebt. Die letzte – Liz Truss – empfing sie zwei Tage vor ihrem Tod auf Schloss Balmoral.

*Während ihrer Regentschaft hat die Queen 129 Länder besucht.

*Die Queen war bis zu ihrem Tod das einzige amtierende Staatsoberhaupt, das noch in Uniform im Zweiten Weltkrieg gedient hatte. Im Rang eines Unterleutnants arbeitete sie in der Frauenabteilung der britischen Armee.

*Privatleben und Job ließen sich in diesem Amt nicht trennen, erklärte die Queen in einer seltenen persönlichen Äußerung. Königin sei man rund um die Uhr. Haltung, aber keine Gefühle zeigen, war ihr erstes Gebot. Der Schein musste immer gewahrt werden – nur die Mitglieder der umfangreichen royalen Familie rissen die Kulisse mit allerhand Skandalen regelmäßig ein und strapazierten die Nerven der Mutter, Großmutter und Urgroßmutter.

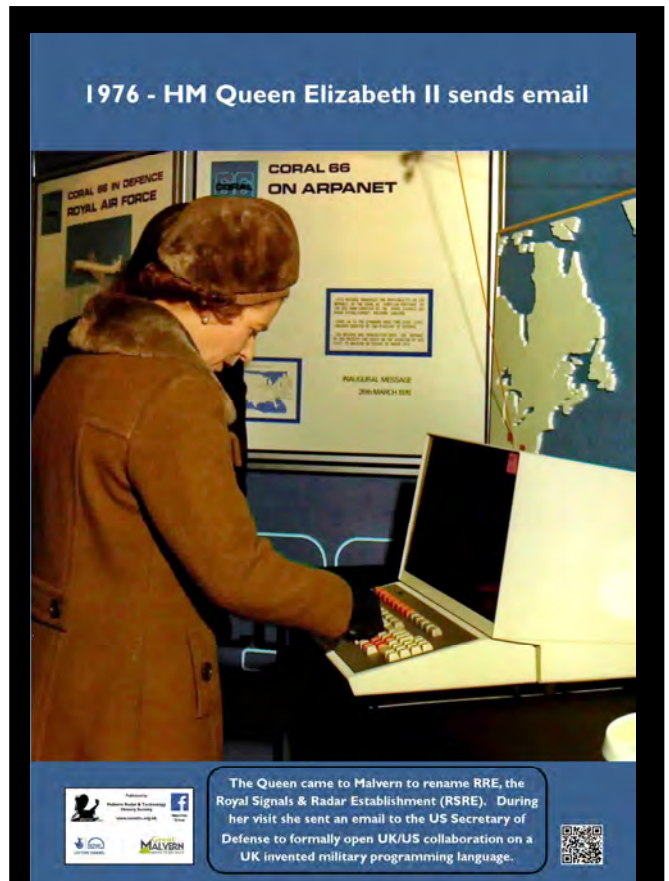
*Anmerken ließ sie sich selten etwas. Sich nie beschweren und sich nicht erklären, war ihr Motto. Je weniger sie sagte, desto mehr Gewicht bekamen jedoch die Dinge, wenn sie dennoch sprach. Zum Beispiel, als sie sich während der Pandemie als eine der ersten Personen in Großbritannien impfen ließ. Nur einen kleinen Stich habe es gegeben, sie habe fast nichts gespürt, sagte die Queen nach der Impfung. Man dürfe dabei nicht nur an sich denken, sondern auch an alle anderen.

*Keinen Zacken aus der Krone Bei ihrem Staatsbesuch in Pakistan (1997) gibt sich die Queen nicht als Prinzessin auf der Erbse. Ganz unkompliziert beugt sie sich lokalen Gepflogenheiten – und besucht die Moschee nur in Socken.

*Humor bewies die des Öfteren. So bei einem TV-Sketch mit James Bond-Darsteller Daniel Craig anlässlich der Olympischen Spiele 2012. Auch der Sketch mit Paddington Bär vom Juni dieses Jahres wurde ein Hit. Die Queen trinkt mit Paddington Tee und verrät ihm, was sie in ihrer Handtasche hat: Ein Marmeladen-Sandwich.

DAS VERSPRECHEN DER KÖNIGIN

«My heart and my devotion» – «mein Herz und meine Hingabe» – dieses Versprechen hat die Königin ihrem Volk vor über 50 Jahren in einer Weihnachtsansprache gegeben. Ihre ungebrochene Beliebtheit, aber ebenso die Trauer der Menschen in diesen Stunden, zeugen davon, dass die Königin ihr Versprechen gehalten hat. Die Queen war nicht nur Großmutter der Nation für die Engländer, sondern wohl für die ganze Welt. Etwa vier Milliarden Menschen verfolgten an Bildschirmen den Trauerzug für Elizabeth II:



Oben: Die erste Email von Elizabeth II. Bild mraths.org.uk



Die Queen mit ihrem ersten Premierminister Winston Churchill und ihrer letzten Premierministerin Liz Truss. Bilder: Wikipedia



Bettina Raetzer-Grimm



E II R

Queen Elizabeth II
1926 - 2022



DIE GASLATERNEN DER WINDSORS



VOR DEM BUCKINGHAM PALACE

BEI PADDINGTON BÄR HANDELT ES SICH ÜBRIGENS UM EINE BELIEBTE KINDERBUCHFIGUR



Über das Gaslicht in London haben wir schon mehrfach ausführlich berichtet, in der britischen Hauptstadt sind immer noch etwa 1.500 Gasleuchten in Betrieb. Sie brennen ununterbrochen mit einer Zündflamme, aber bei Dämmerung bewegen die eingebauten Zeitschaltuhren (Modell Horstmann) einen Hebel, der ein Ventil öffnet, um die Gaszufuhr zu öffnen, die die Gasglühkörper zum Leuchten bringt. Die Zeitschaltuhren müssen alle zwei Wochen angepasst werden, um wechselnde Tageslichtstunden zu berücksichtigen. Außerdem müssen die Mechanismen aufgezogen und überprüft und das Glas poliert sowie gelegentlich die Glühkörper ausgetauscht werden. Dies ist die Arbeit eines Teams von fünf Ingenieuren von British Gas. Chef der Truppe ist Iain Bell, den wir im Zündfunken auch schon vorgestellt haben. Soweit bekannt, sind aus Sicherheitsgründen für die Gaslaternen der Queen besondere „Lamplichter“ zuständig.

Zuletzt machten beunruhigende Meldungen die Runde, wonach die City of Westminster plant, etwa 300 Gaslaternen zu entfernen und durch LED-Laternen zu ersetzen. Etwa 30 Laternen mussten bereits dran glauben. Dieses Verhalten widerspricht dem Gedanken des Denkmalschutzes. Inzwischen sollen die Abrissarbeiten ausgesetzt worden sein, die Proteste von Anwohnern waren wohl doch zu groß.



Martin Caufield von British Gas beim Aufziehen einer Horstmann-Zünduhr, im Hintergrund ist schemenhaft „Big Ben“ zu erkennen.



GASLATERNEN ZÄHLEN ZUM KULTURELLEN ERBE ENGLANDS

Die weitere Existenz der Gaslaternen ist auch eine Hommage an das englische kulturelle Erbe, das sie geschützt und restauriert hat. Wenn ein LKW in eine Lampe fährt, wird sie neu gegossen und so ersetzt, wie sie war. Die Gaslichter leuchten in einem weichen, pergamentfarbenen Licht, das sich von dem grellen weißen Licht unterscheidet, das von den elektrischen Armaturen erzeugt wird, die sie ersetzt haben. Einige der Gaslaternen sind fast 200 Jahre alt, wie oft aus der königlichen Chiffre ersichtlich ist, von denen die früheste „GR IV“ von George IV., König von 1820 – 1830, ist. Die neuesten Gaslaternen wurden in der Nähe der Königin installiert, genau gesagt am Denkmal der Queen Mum, das 2009 eingeweiht wurde. *Mehr dazu weiter hinten.*



Oben: Ein Kandelaber mit den Sockel-Insignien „G R IV“. Der Mast („Lamp Post“) ist rund 200 Jahre alt und gehört zu den ältesten Gaslaternen der Stadt. Das Eisenstück rechts ist ein Poller (Anprallschutz).



Links oben: Gaslaternen in Kugelform mit der Krone als Dachabschluss vor dem Parlamentsgebäude. Sie sind Eigentum des britischen Parlaments. Unten zwei viereckige Laternen in einer Korbkonstruktion, das Dach ebenfalls verziert mit der britischen Krone. Bilder Martin Kupf (links oben) und Oliver Frühschütz

REPORTAGE DER AUGSBURGER ZEITUNG VOM 2. FEBRUAR 2017

DONNERSTAG, 2. FEBRUAR 2017 NUMMER 27

Die Dritte Seite

3

Und es werde Licht

Energie Vor 200 Jahren kamen die ersten Gaslaternen in die Straßen. Und damit die Männer, die bei Einbruch der Dunkelheit die Flamme entfachten. In London tun sie das noch heute. Über ihre große Liebe zu den Lampen, ihre Ehrfurcht vor der Geschichte und den modernen Feind

VON KATRIN PRIBYL

London Der Winternebel drängt sich in das warme Licht, als würde er ahnen, dass er nur hier seine mysteriöse Schönheit entfalten kann. Von der Themse aus zieht er entlang des Westminster-Palasts in den Hof der Westminster Abbey, in der seit Jahrhunderten Englands Monarchen gekrönt und beigesetzt werden, weiter in die Gassen der Metropole zu den Lichtinseln. Hier, nur unweit des Trubels der Machtzentrale, klettert Garry Usher eine Leiter hinauf, die an eine Straßenlaterne gelehnt ist. Während in der Ferne Big Ben schlägt, öffnet Usher das Gehäuse der Lampe und greift nach dem kleinen mechanischen Uhrwerk, das im Inneren versteckt ist. Klick, klick, klick. Zwölf Mal dreht er daran, wie an einer alten Armbanduhr. Dann ist die Gaslampe wieder aufgezo- gen. Die Gasse mit ihren georgianischen Häusern wird in warmes, sanftes Licht getaucht.

Usher lächelt zufrieden, während er die Glaskugel poliert. Er gehört zu einem Team von fünf Männern, die britische Medien gerne als „Laternenzünder“ bezeichnen. Romantiker nennen sie „die Hüter

Fast zu jeder Laterne weiß er eine Geschichte

englischer Geschichte“. Sie selbst betrachten es als Privileg, als Ingenieur beim Energieversorger British Gas diesen Job ausüben zu dürfen. Der scheint aus der Zeit gefallen: Usher und Co. kümmern sich jeden Abend um die rund 1500 Gaslampen, die es noch immer in London gibt und die von Hand gewartet werden, ungeachtet aller Sparmaßnahmen.

Einige von ihnen glimmen seit mehr als 200 Jahren. Im Jahr 1807 gab der deutsche Erfinder Friedrich Albrecht Winzer auf der berühmten Prachtstraße Pall Mall in London eine öffentliche Demonstration. Die Menschen bestaunten stundenlang die neuen Lichtquellen, die bald die Öllampen ablösen sollten, das warme Licht, das zarte Flackern. Doch erst sechs Jahre später setzte sich die Technik durch, als die Westminster Bridge zwischen dem Themse-Städter und Big Ben per Gaslicht illuminiert wurde. Kurz darauf ordnete König George IV. die massenweise Verbreitung an, um mehr Sicherheit in die gefährliche und dunkle Metropole zu bringen.

Welche Stadt tatsächlich als erste ihre Straßen mit dem honiggelben Licht erhellte, lässt sich nicht genau sagen. Die Londoner hören am liebsten die Version, wonach hier die Ära der gasbetriebenen Straßenbeleuchtung begann. Doch schon vor Mitte des 19. Jahrhunderts hatte sich die Technik in allen europäischen Städten durchgesetzt. Im 20. Jahrhundert fielen zahlreiche Laternen erst den Bomben der Weltkriege, später technischen Neuerungen und schlussendlich geschichtsdesinteressierten Stadträten zum Opfer. Erst in den 60er Jahren entschieden einige Verwaltungen in London, sie als Zeugnisse britischer Historie zu bewahren – und instandzuhalten. Heute heißt der Mann, der alles



Früher zog der Laternenanzünder bei Anbruch der Dunkelheit mit einem langen Stab durch die Stadt und entzündete die Lampen. So ähnlich macht es Garry Usher in London noch immer – nur, dass er inzwischen ein mechanisches Uhrwerk aufzieht.

Foto: Matthew Walker/Britishgas

reparieren kann, Garry Usher – „eine Legende“. So jedenfalls nennt ihn Iain Bell. Der 47-jährige Schotte leitet das Team und ist, wenn man so will, ein wandelndes Gaslaternen-Lexikon. Er kennt so ziemlich alle Lampen, sie seien „wie Kinder, um die wir uns kümmern“, sagt er und streicht fast zärtlich über einen Laternenpfahl, der das Signum von König George V. trägt. „Ursprünglich hatten alle Säulen eine rostig-braune Farbe, doch weil Königin Victoria den Tod ihrer geliebten deutschen Mannes Prinz Albert betrauerte, ließ sie alle Laternen schwarz anmalen – bis auf eine zur Erinnerung an ihn“, erklärt Bell. In seiner Thermo-Arbeitsjacke wirkt er kaum wie ein Romantiker, aber wie jemand, der große Ehrfurcht vor der Geschichte hat. Fast zu jeder Lampe weiß er eine Geschichte und er erzählt sie mit starkem schottischen Akzent und viel Detailtreue. Bell spricht oft in Wir-Form und

meint doch irgendwie die Lampen. „Unsere größte Gefahr ist LED“, sagt er. Denn mithilfe der modernen Technologie könne man das Licht aussehen lassen wie das von Gaslampen. „Aber natürlich wird es nie dasselbe sein.“ Auch vor 200 Jahren hatten die Londoner ihre Bedenken, als die ersten Gaslaternen in die Straßen kamen. Die Angst vor Explosionen war groß und zum Teil auch berechtigt. Damals machten sich tausende Laternenanzünder bei Sonnenuntergang zum mühsamen Flammen-Entfack-Rundgang auf – und bei Sonnenaufgang, um das Licht zu löschen. Erst ab 1860 nahmen ihnen mechanische Uhrwerke einen Großteil der Arbeit ab. Bei der Hälfte aller noch existierenden Gaslaternen sorgen sie bis heute dafür, dass im Winter ab etwa 16 Uhr das Licht brennt – und am Morgen wieder ausgeht. Nur alle zwei Wochen müssen die Uhrwerke aufgezo-

gen werden. Die restlichen Lampen haben einen Zeitschalter und brauchen lediglich nach sechs Monaten neue Batterien und eine Inspektion. Eine Ausnahme jedoch gibt es. Bell zeigt nahe des Trafalgar Square in eine Gasse, die am Themseufer endet. Hier steht die berühmte „Iron Lily“ neben dem Hotel Savoy – ein Wunder der Ingenieurskunst, das rund um die Uhr leuchtet, 365 Tage im Jahr. Seit 1870 werden darin Methangase aus den Abwasserkanälen verbrannt. Damit erfüllt sie ihren vom Luxushotel geforderten Hauptzweck: Sie beseitigt die üblen Gerüche der Londoner Kanalisation. „Wenn diese Lampe ausgeht, stinkt es innerhalb von Momenten nach Scheiße“, sagt Bell. Er steckt seine Hände in die Hosentaschen und verzieht gespielt angeekelt das Gesicht. Um die Ecke, im Covent Garden, spielen Straßenkünstler für ein paar Pfund Gitarre oder führen Handstände auf. Das Marktareal wurde

erst kürzlich saniert, nun strahlen Gaslampen die aufgehübschten Fassaden an. Die meisten davon sind Nachbauten. „Der Architekt wollte unbedingt Gaslaternen, sie machen einfach ein besseres Licht“, sagt Bell. Doch meistens ist es nicht hell genug, insbesondere für Überwachungsmaßnahmen. Deshalb stehen neben den gasbetriebenen oder elektrischen Lampen – ein Zugeständnis an die heutige Zeit, in der Sicherheitskameras das öffentliche Leben in ganz London aufzeichnen. „Es ist schrecklich, oder?“ sagt Bell und meint das harsche, grelle Licht der elektrischen Versionen. Dagegen herrscht im St. James's Park eine fast magische Atmosphäre, er ist komplett von Gaslampen illuminiert. In der Ferne leuchtet der Buckingham-Palast, wo Traditionen hochgehalten werden. „Die königliche Familie ist sehr pro Gas“, sagt Bell. Vor Staatsbesuchen werden deshalb im und um den Pracht-

bau alle Uhren aufgezo- gen und die Lampen zum Leuchten gebracht. Alles könnte so romantisch sein. Wären da nicht die ärgsten Feinde der Gaslaternen: Lastwagen, Busse, größere Autos, die U-Bahn. „Die Lampen sind nicht für den Verkehr von heute entworfen worden“, sagt Bell, sondern für Pferde und Kutschen, die stets von den Laternen übertragt wurden. Viele wurden in den vergangenen Jahrzehnten verlängert. Doch oft ist das nicht genug. Ständig stoßen Fahrzeuge beim Parken an die Pfähle, verbiegen sie oder zerstören die Lampen in Gänze. Im St. James's Park, unweit des Buckingham-Palasts, hat sich eine Laterne unter der Wucht eines Transporters derart gekrümmt, dass sie mittlerweile auf ihren Abtransport wartet. Schon bald soll hier eine Kopie glimmen. Die 1500 Exemplare, die es in London noch gibt, stehen unter Denkmalschutz und müssen im Schadensfall ersetzt werden. Das Licht wird trotzdem das gleiche sein, das bereits auf die Welt des Schriftstellers Charles Dickens fiel. Auf sein London, das Mitte des 19. Jahrhunderts von den Exzessen der Industrialisierung gezeichnet war, nach verbrannter Kohle stank und

Eine neue Herzenslampe hat er noch nicht gefunden

wo die Arbeiter in den Fabriken unter menschenunwürdigen Bedingungen schufteten. Wo sich die sozialen Gegensätze verhärteten und die viktorianische Gesellschaft nur so vor Ungerechtigkeit schrie. Wo sich einerseits ungekannter Wohlstand entwickelte und andererseits das Stadtbild von Kinderarbeit, überbevölkerten Slums und extremer Armut geprägt war. Der Schriftsteller prangerte all das an und erwähnte doch regelmäßig den Laternenanzünder in seinen Geschichten – ganz so, als ob er Licht auf die ungerechte Gesellschaft werfen könnte. Sie seien ein eigenes Volk, das „starr an alten Zeremonien und Gebräuchen festhält, die vom Vater zum Sohn weitergereicht wurden, seit die erste öffentliche Laterne im Freien entzündet wurde“, schrieb Dickens.

Der Schotte Bell kam dagegen durch Zufall zum Laternenanzünder. Bevor ihn British Gas zum Manager des Teams beförderte, war ihm wie vielen Londonern und Touristen nicht einmal bewusst, dass es noch immer Gaslaternen in der Metropole gibt. Seine Lieblingslampe? Stand über Jahrhunderte nur wenige Meter von der Westminster Abbey entfernt, in Sichtweite der Wahrzeichen der Stadt. Doch Angestellte der BBC machten sie platt, als sie Absperrgitter für Kamerteams aufstellten, um den Gedenkgottesdienst für Queen Mum zu filmen. „Sie haben sie völlig zerstört“, sagt Bell und schüttelt dabei den Kopf. Später wurde wie üblich eine Kopie aufgestellt. Aber das Gefühl sei nicht dasselbe. Und eine andere Herzenslampe hat er bislang ebenfalls noch nicht gefunden. „Man kann keinen neuen Favoriten wählen. Wenn die Lieblingslampe einmal weg ist, ist sie weg.“ Seine Worte klingen herzerzitternd.

Die letzten Gaslaternen in Deutschland – und wo sie in Augsburg noch zu finden sind



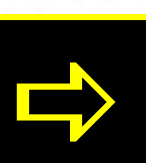
Eine Riedinger-Gaslaterne in der Fuggerrei in Augsburg.

Bestand Oliver Frühschütz, der sich in Augsburg mit dem Thema befasst, geht davon aus, dass in 40 deutschen Städten noch etwa 80 000 Gasstraßenleuchten brennen. Doch auch dort werden es immer weniger. Frankfurt am Main hat beschlossen, bis 2025 alle 5500 Gaslampen umzurüsten. In Berlin will der Senat trotz vehementer Proteste einen Großteil der Gaslaternen auf Elektrotrieb umstellen – aus Kostengründen. Von jetzt 34 000 Exemplaren sollen nur 3300 übrig blei-

ben. In Düsseldorf demonstrierten Bürger 2015 für die Erhaltung des Gaslichts. Mit Erfolg: 4000 Lampen dürfen weiter mit Gas brennen. Augsburg Auch in Augsburg sind noch 25 gasbetriebene Laternen erhalten, die nicht per Hand aufgezo- gen werden müssen. Sechs Gaslaternen sind in der Fuggerei zu finden, elf Exemplare im ehemaligen Gaswerk, sieben Mastleuchten bei Erdgas Schwaben und ein Modell im Hof von Oliver Frühschütz in Oberhausen. (sok)



Hier sind noch sechs Modelle erhalten. Fotos: gaswerk-augsburg.de



Bild/Scan Oliver Frühschütz
MEHR ÜBER LONDONS GASLICHT:
ZÜNDFUNKE – AUSGABEN NR. 51, 61, 65, 66, 82, 84, 85, 88, 99

PRIVATE GASLATERNEN DER KÖNIGLICHEN FAMILIE



Buckingham Palace ist seit 1837 die offizielle Residenz der britischen Monarchen. Erbaut 1703, ab 1761 stetig erweitert. Die ursprünglich georgianische Inneneinrichtung wurde später im Stil der Belle Époque verändert. Während der Regentschaft von Königin Victoria wurde die Gasbeleuchtung installiert. Die bekannte östliche Hauptfassade entstand 1913. Das Gebäude umfasst 77.000 m² und insgesamt 775 Räume. Die Gärten des Palastes sind die größten Gärten Londons.



Eingang zu den königlichen Hofställen (Royal Mews), eine Gaslaterne ist zu erkennen. Hier können königlichen Staatsfahrzeuge, darunter Pferdekutschen und Kraftfahrzeuge besichtigt werden, unten die goldene Staatskutsche, sie wird seit 1821 für Krönungen verwendet. Bilder wikicommons



Die privaten Gaslaternen des britischen Königshauses – es sollen mehrere hundert sein – befinden sich zunächst vor allem im Bereich des Buckingham Palastes. Sie sind auf Torpfosten und an der Palastmauer sowie am Schlossgeländer installiert. Viele sind von außen sichtbar, andere nur von Bildern bekannt. Auch in den königlichen Gärten sowie auf den Grundstücken weiterer königlicher Paläste befinden sich Gaslaternen.

Am bewachten Eingang zum Buckingham Place Mews, gegenüber dem Rubens Hotel befinden sich auf jeder Seite der Tore, am Bordstein der Buckingham Palace Road, besondere Gaslaternen mit goldenen Spitzen. Etwas weiter entlang der Buckingham Palace Road ist eine etwas weniger spektakuläre Gaslaterne zu sehen, direkt hinter dem öffentlichen Eingang zu The Royal Mews, über dem Tor.

Weiter am Palastgelände entlang wird die Straße zum Buckingham Gate. Hier befinden sich zahlreiche Gaslaternen, die in den Bereichen des Palastes ohne öffentlichen Zugang sowie an den Torpfosten zu bestaunen sind. Wenn man um die meist überfüllte Vorderseite des Palastes herum geht, erreicht man attraktive goldene und schwarze Gaslaternen, die die gesicherten Eingänge zum Areal des Buckingham Palace schmücken. Es gibt Laternen an den Palasttorpfosten und an den Palastmauern. Die Haupteingänge des Palastes werden von sehr beeindruckenden Kandelabern mit jeweils fünf Gasleuchten überragt (siehe auch Seite 37 und 41).

Nun geht es um das Victoria-Denkmal herum. Zu beachten sind die sehr attraktiven Lichter links vom Denkmal am zeremoniellen Eingang des Canada Gate zum Green Park und auf dem Weg entlang der linken Seite der Mall. Ein paar Meter entlang der Mall geht links ein Weg ab. Dieser Weg führt durch den Green Park. Entlang der linken Seite stehen Gaslaternen. Rechts befindet sich Lancaster House, Ort der London Economic Summit Conference. Neben Lancaster House befindet sich Clarence House, die offizielle Residenz des Prinzen von Wales (bisher Prinz Charles, jetzt Prinz William).



Die Gaslaternen am östlichen Eingang (Haupteingang) des Buckingham Palace sind einzeln oder in Gruppen auf Kandelabern montiert. Die Zündung erfolgt durch Horstmann-Schaltuhren. Ein interessantes Detail sind die goldenen Löwenköpfe am Dach der Laterne. Bilder Oliver Frühschütz und Sammlung ProGaslicht

BUCKINGHAM PALACE – HAUPTINGANG OSTSEITE





CANADA GATE

Das Canada Gate (Kanada Tor) ist der Eingang zum Green Park, einer der acht königlichen Parks von London. Das Tor wurde 1905 in Auftrag gegeben und 1911 fertiggestellt, es besteht aus fünf Portalen, hergestellt aus vergoldetem Schmiedeeisen. Die mittleren Doppeltore werden von Eisensäulen getragen. Das Ensemble wird von zwei massiven Säulen aus Portland-Stein abgeschlossen, überragt werden sie von patriotischen Statuen. Auf den Säulen befinden sich Reliefs der Schilde dreier kanadischer Provinzen. Die flankierenden Innensäulen sind kleiner und werden wie die Eisenpfosten von Gaslaternen gekrönt, die ähnlich gestaltet sind wie die Säulen der Schlossgeländer. Das Tor steht an der Nordseite des „Rond Point“ an der Kreuzung mit Constitution Hill.

Bilder Oliver Frühschütz und
Sammlung ProGaslicht

GREEN PARK

Einer von acht königlichen Parks in London. Er liegt zwischen dem Hyde Park im Westen und dem St. James's Park im Osten.



Weg durch den Green Park, auf der rechten Seite befinden sich Lancaster House und Clarence House; im Green Park stehen zahlreiche Gaslaternen.

Zusammen mit den Kensington Gardens bilden diese Parks einen über vier Kilometer langen, nur durch einige Straßen unterbrochenen Grünstreifen im Stadtzentrum Londons. Im 19. Jahrhundert wurden sie öffentlich zugänglich gemacht. Die königlichen Parks werden durch die Wohltätigkeitsorganisation Royal Parks verwaltet. Bilder Oliver Frühschütz



LANCASTER HOUSE

Das Lancaster House ist ein palastartiges Herrenhaus im Londoner Stadtteil St James's. Es befindet sich, Green Park überrückend, auf dem durch den Stable Yard Road vom St James's Palace getrennten Nachbargrundstück an der Prachtstraße The Mall. Die Stadtresidenz wurde ab 1825 für Friedrich August, Herzog von York und Albany, zweiter Sohn Georgs III. und Bruder Georgs IV., im klassizistischen Stil errichtet. Heute wird es für Staatsempfänge und Konferenzen genutzt.

CLARENCE HOUSE

Clarence House in London ist die offizielle Residenz des Prince of Wales, des britischen Thronfolgers. Das 1825 im späten Georgianischen oder Regency-Stil errichtete Gebäude ist Teil des königlichen St James's Palace. Bisher (Stand: September 2022) befand sich in dem Gebäude das Privatbüro von König Charles III. Seine Söhne nutzten es ebenfalls als ihre offiziellen Londoner Residenzen: William, der Prince of Wales, von 2003 bis 2011, und Prinz Henry (Harry), der Duke of Sussex von 2003 bis 2012.

Unten: Viereckige Gaslaterne zwischen Clarence House links und Lancaster House rechts.



KING GEORGE VI. UND QUEEN ELIZABETH MEMORIAL



Wer diesen Bereich weiter erkunden möchte, kann den Pfad weitergehen, bis rechts ein kleines Eisentor am Ende des niedrigen Geländers zu sehen ist, unmittelbar bevor das Gelände viel höher wird. Geht man durch das Tor (Gaslicht rechts) und die Stufen hinauf, führt der Weg jedoch zur gasbelegten Cleveland Row. Auf dieser linken Seite gibt es entlang der Mall öffentliche Gasleuchten, obwohl die rechte Seite elektrisches Licht hat. Das Alter der Laternen und ihrer Kandelaber kann oft anhand der königlichen Chiffre abgelesen werden.



*Blick von der Mall auf das Denkmal.
Bild Sammlung ProGaslicht*

Nun führt der Weg rund 550 Meter entlang der Mall zum King George VI und Queen Elizabeth Memorial. Hier sind moderne vierseitige Gaslaternen zu sehen. Das Denkmal für die Königinmutter (Queen Mum), die 2002 im Alter von 101 Jahren starb, wurde 2009 von Königin Elizabeth II. enthüllt. Die königliche Familie legte fest, dass Gaslaternen installiert und auf jeden Fall Gaslicht verwendet werden soll. Das Denkmal kostete zwei Millionen Pfund und wurde durch die Ausgabe einer 5-Pfund-Münze finanziert, die von der Royal Mint zur Feier des 80. Geburtstags der Königin hergestellt wurde. Die Gasbeleuchtung an diesem Denkmal ist der Beweis für die außerordentliche Wertschätzung des Gaslichts durch Königin Elizabeth II. und ihre Familie.

Selbstverständlich ist der Gaslicht-Spaziergang noch nicht zu Ende. Weitere 200 Meter entlang der Mall stößt man zur 1834 fertiggestellten Duke of York Column, einer 38 Meter hohen Säule. Links stehen Gaslaternen auf beiden Seiten der Treppe. Gleich hinter der Säule kommen Sie zur Carlton House Terrace, links und rechts davon sind sehr alte Gaslaternen zu sehen.

Recht viele Gasleuchten stehen auch entlang der Horse Guards Road. Auf der Parkseite werden alle Leuchten mit Gas betrieben, aber auf der anderen Seite sind einige der Leuchten elektrisch. Nun kommt man zur Horse Guards Parade, wo täglich um 11.00 Uhr (Sonntags um 10.00 Uhr) die Wachablösung stattfindet. Die Zeremonie dauert etwa eine halbe Stunde, hier sind weniger Menschenmengen zu erwarten als bei der Wachablösung im Buckingham Palace.



Zurück zum Buckingham Palast führt der Birdcage Walk. Dieser ist entlang der gesamten Parkseite der Straße mit Gas beleuchtet, auch die Hauptwege durch den St. James's Park werden mit Gas beleuchtet.

Unbedingt einen Besuch wert ist Dean Yard (auch Westminster Abbey Precincts), Hier kann man rund um den Dean's Yard spazieren gehen, Dean's Yard ist ein großes eingezäuntes Viereck, das für den öffentlichen Verkehr gesperrt ist. Die Gebäude der Westminster School, der Westminster Abbey Choir School und des Church House, dem Hauptsitz der Church of England, stehen hier. Historisch gesehen war Westminster Abbey eines der letzten kirchlichen Heiligtümer, das seine alten Rechte aufgab.

WESTMINSTER ABBEY

Die Westminster Abbey (Westminsterabtei) befindet sich in der City of Westminster westlich des Palace of Westminster. Traditionell werden hier die Könige von England (heute: Könige von Großbritannien und Nordirland) gekrönt und bis 1760 auch zu einem großen Teil beigesetzt. Die Stiftskirche gehört zur Church of England, ist aber aufgrund ihrer Funktion keiner Diözese zugehörig, sondern Eigenkirche (royal peculiar) der britischen Monarchie. Der Bau der heutigen Kirche begann im Jahr 1245. Neben zahlreichen Königinnen und Königen sind hier viele Prominente begraben wie z.B. Charles Darwin, Charles Dickens, Stephen Hawking, Georg Friedrich Händel, David Livingstone u.v.m.

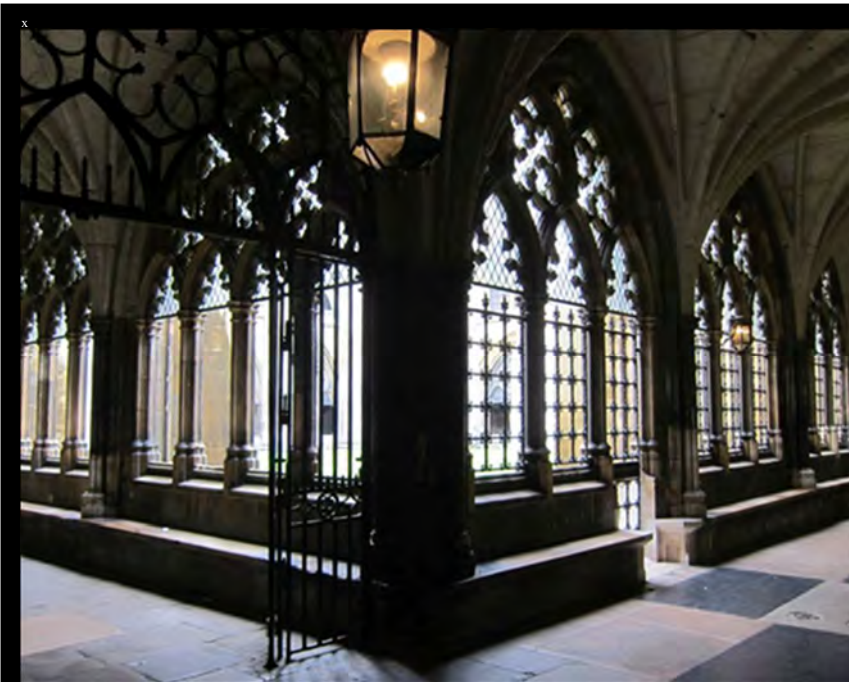


Gaslaternen in Dean's Yard. Das Schild am Kandelaber (oben) weist daraufhin, dass die Laterne privat ist. Unten eine Wand-Gaslaterne. Bilder O. Fröhschütz





Oberes Bild: Die Gaskandelaber mit den reich verzierten sechseckigen Gaslaternen gehören wie Westminster Abbey der Krone. Unten eine viereckige Variante, an der Decke befestigt. Kleines Bild links unten eine einfache Gaslaterne in Dean's Yard. Bilder O. Fröhschütz



Gaslicht auch im Kreuzgang der Westminster Abbey. Dazu Gaslaternen, wie es sie nur dort gibt. Bilder Oliver Frühschütz



Das Fluidum des Gaslichts verzaubert den Kreuzgang der Abtei. Links ist der Hersteller SUGG gut lesbar. Die Gaslaternen sind Privateigentum der Krone.



Es gibt verschiedene und ganz besondere Arten von Gasleuchten in Dean's Yard, darunter alte Wandlampen, einige sehr zierlich aussehende Straßenlaternen und kunstvolle Leuchten am Eingang der Abtei. Vom Dean's Yard geht es nun wieder zurück und dann zum Eingang der Westminster Abbey. Ein Hingucker sind die sehr kunstvollen Gasleuchten am Eingang der Abtei (*Titelseite sowie auf der Seite 46*). Die Westminster Abtei gehört zum Besitz der königlichen Familie.

Bettina Raetzer-Grimm



Oben: Diese Gaslaternen – Privateigentum der Windsors – befinden sich an der Fassade des Buckingham Palace.

Bild Oliver Frühschütz

Unten: Trauerbeflaggung auf dem Dach des Buckingham Palace. Bild Mirror



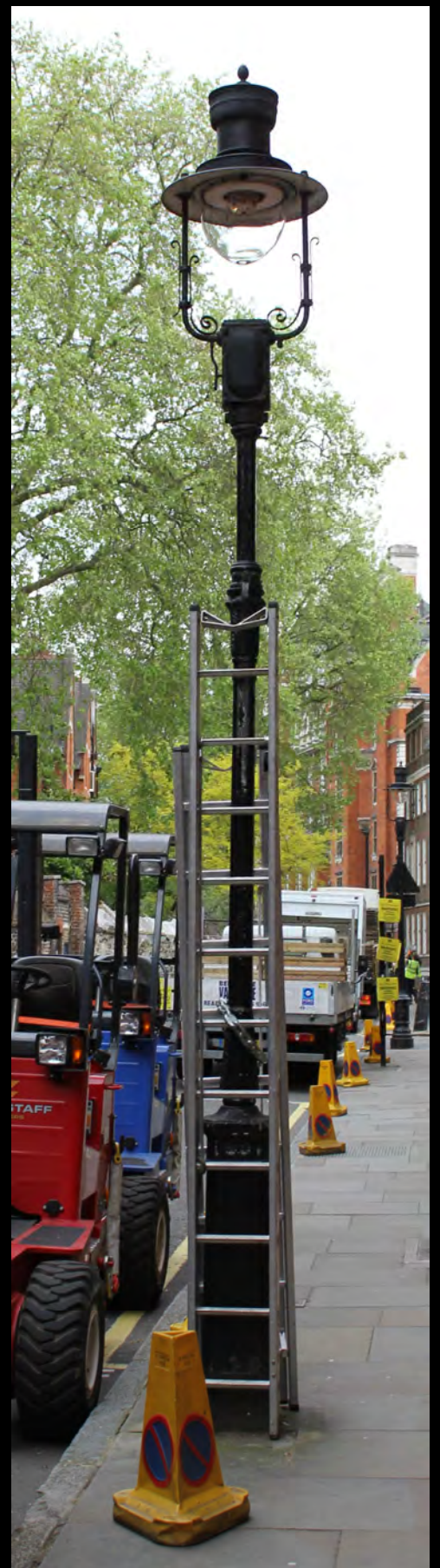
Oben: Der Wagen mit dem Sarg von Queen Elizabeth II. fährt durch das Haupttor des Buckingham Palace. Die Gaskandelaber sind dunkel.

Bild Slg. PGL; unten Halbmastbeflaggung auf der Westminster Abbey. Bild unbek./Slg. ProGaslicht



GASLICHT IN LONDON – IN 12 FAKTEN ZUSAMMENGEFASST

- *In London gibt es rund 1.500 Gaslaternen. Sie müssen nicht jede Nacht beleuchtet werden, aber die Schaltuhr, die sie automatisch zündet und löscht, muss alle zwei Wochen angepasst werden, um mit kürzeren oder längeren Tagen Schritt zu halten.
- *Vor Einführung der Schaltuhren wurden Gaslaternen mit einem langen Messingstab angezündet – zuletzt geschah dies um 1976 herum.
- *Dank Frederick Winsor tauchte die Gasbeleuchtung erstmals 1812 in der Pall Mall auf – ursprünglich mit hölzernen Gasrohren. Dies führte leider zu vielen Explosionen und einigen Toten.
- *Die ältesten Gaskandelaber in der Nähe der Carlton House Terrace tragen die Initialen von König George IV.
- *Die Kreuzgänge der Westminster Abbey werden mit Gas beleuchtet. Die älteste Gaslaterne ist in Dean's Yard, in der Nähe des Gruppeneingangs, an der Wand befestigt. Diese gibt es seit 200 Jahren als Gaslaterne, davor als Öllaterne.
- *Die Mall hat elektrisches Licht auf der Parkseite und Gas auf der Seite des St. James's Palace – der ursprünglichen Straße.
- *In der Nähe der Statue der Königinmutter, die 2009 eingeweiht wurde, wurden moderne Gasleuchten montiert, da die königliche Familie elektrische Lampen ablehnte – „die königliche Familie war sehr für Gas“ – so ein Mitarbeiter von British Gas.
- *British Gas wird mehrere Monate vor wichtigen Staatsbesuchen informiert, damit die Laternen rund um den Buckingham Palace so umgestellt werden, dass sie während des Besuchs rund um die Uhr eingeschaltet sind.
- *Es gibt eine neue Reihe von Gaslaternen in der Nähe des Trafalgar Square. Die Basis der Säule ist eine alte Kanone, die in der Mitte ein Loch hat, ursprünglich zum Schießen, jetzt für die Gasleitung.
- *Der Arkadenneubau in Covent Garden verfügt auf besonderen Wunsch des Architekten über Gaslaternen.
- *Die Carting Lane neben dem Savoy Hotel hat eine Kanalgaslampe, die 24 Stunden am Tag brennt. Sie saugt mit der Hitze der Gasflamme Klärgas an. Abwassergas wird dann verbrannt, wenn es die Flamme erreicht. Es wurde errichtet, um Abwassergerüche von den Hotelzimmern fernzuhalten!
- *Garry Usher, der eigentlich die fünf von British Gas beschäftigten Laternenanzünder beaufsichtigt, kümmert sich um 40 Gaslaternen in ganz Westminster und dreht seine Runden auf seinem Motorrad. Nein, er trägt keine Leiter bei sich – Leitern werden an strategischen Stellen platziert – eine ist an einem Laternenpfahl in der Great College Street befestigt. BRG



Sechsfammige Rochester-Gasaufsatzleuchte in Westminster. Bilder Oliver Frühschütz



Dreiflammige vierseitige Wand-Gaslaterne



Mit der Horstmann-Clock, einer Schaltuhr, werden in London die meisten Gaslaternen ein- und ausgeschaltet.



In Dean's Yard hängt vermutlich die älteste Gaslaterne Londons, vor über 200 Jahren wurde sie zuerst mit Öl betrieben. Ebenso findet sich dort auch ein etwas neueres Modell als Rundmantellaterne mit Wandhalterung.



Straßenszene in Westminster. Alle Bilder Oliver Frühschütz

VOM SCHNITTBRENNER BIS ZUM 16-FLAMMIGEN BRENNER



Die Palette der Londoner Gaslichter reicht von Laternen mit Schnittbrenner (unten, im Hintergrund Nelson's Column am Trafalgar Square) bis zum 16-flammigen Gaskandelaber (oben und links). Die weißen Stangen im Hintergrund des Fotos links sind keine elektrischen Licht-, sondern Fahnenmaste. Rund um den Buckingham Palace oder der Mall sind sie besonders häufig anzutreffen. Bilder Oliver Frühschütz



DIE KANALGAS- ZERSTÖRERLATERNE



The adjacent street light is the last remaining sewer gas destructor lamp in the City of Westminster.
Installed in association with Sir Joseph Bazalgette's revolutionary Victoria Embankment sewer, which opened in 1870, this cast iron ornamental lamp standard with original lantern continues to burn off residual biogas.



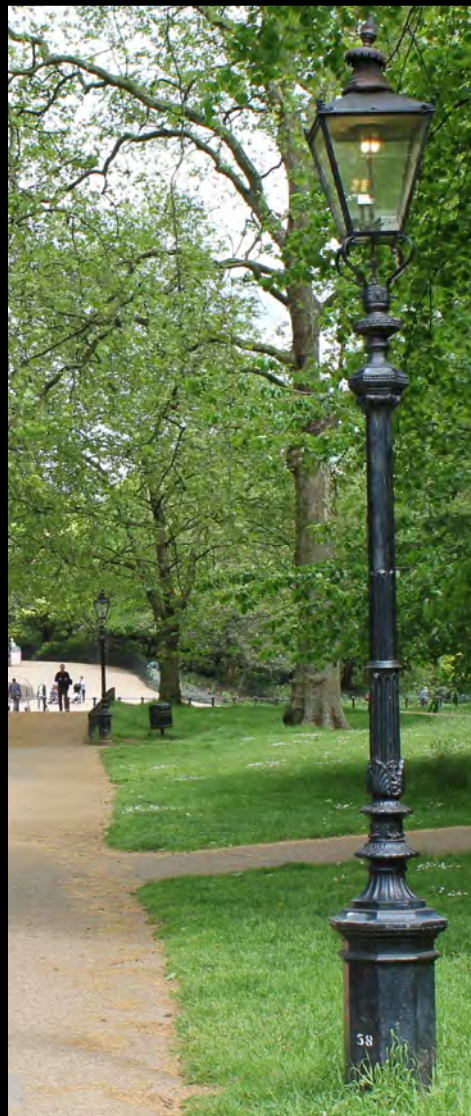
City of Westminster

Die „Kanalgas-Zerstörerlaterne“ ist ein Londoner Kuriosum. Die Technik wurde 1895 von Joseph Edmund Webb (1852-1936) nach anfänglichen Problemen weiterentwickelt: Die Flamme wurde wie normale Gaslaternen mit Stadtgas betrieben, wobei eine Zündflamme durchgehend brannte. Die Hitze der Flamme erzeugte einen Aufwärtzug, der dann das Gas aus dem darunter liegenden Abwasserkanal zog und es ermöglichte, es zusammen mit dem Stadtgas zu verbrennen, wodurch nicht nur die Straßen beleuchtet, sondern London auch von der Gefahr durch explodierendes Abwassergas befreit werden konnte. Und da eine einzelne Lampe in der Lage war, bis zu einer dreiviertel Meile Kanalisation zu entlüften, erwies sie sich als äußerst wirtschaftlich und nützlich.

In London ist nur noch eine funktionierende Kanalgas-Zerstörungslaterne übrig; Aufgrund eines Verkehrsunfalls wurde das Original jedoch beschädigt und durch eine Nachbildung ersetzt. Diese ist derzeit in Gebrauch und brennt Tag und Nacht in der Seitenstraße des Savoy Hotels in London. Die Geschichte dieser Laterne hat dazu geführt, dass Einheimische die Carting Lane als "Furzgasse" bezeichnen. Auf der angebrachten Plakette steht am Schluss:

"...verbrennt diese gusseiserne Zierlaterne mit originaler Laterne weiterhin restliches Biogas."

GASLATERNEN IN DEN KÖNIGLICHEN PARKS



Gaslaternen stehen im Hyde Park, im Green Park und im St. James's Park. Auf der Abbildung unten ist die Lage der Parks gut zu erkennen, links der Buckingham Palace. Ganz rechts Horse Guard und White Hall. Der Hyde Park (nicht im Bild) schließt sich dem Green Park an. Bilder oben Oliver Fröhshütz; unten World Maps



HORSE GUARD



Ein Touristenmagnet ist die Horse Guard, errichtet 1751-1753. Seit 1904 ist hier das Hauptquartier der Guards Division, vorher war hier der Sitz des britischen Generalstabs. Horse Guard gilt formell als Eingang zum St James's Palace; durch den mittleren Torbogen dürfen daher nur Mitglieder der britischen Königsfamilie fahren. Hier trifft man auf Gaslaternen, oben der Eingang von White Hall aus. Die Warnung vor ausschlagenden oder beißenden Pferden wird von manchen Touristen nicht ernst genommen. Auf dem Gelände der Horse Guard steht ein seltener dreiarmer Gaskandelaber mit Gashängeleuchten Typ Rochester der Firma Sugg. Bilder Darrin (oben) und Sugg (links)

COVENT GARDEN



Privat betriebene Gaslaternen beleuchten die Arkaden in Covent Garden, einem Bezirk mit zahlreichen Restaurants, Pubs, Theatern und Antiquitätenläden. Bekannteste Bauwerke sind die Königliche Oper sowie die gusseiserne Markthalle.
Bild Oliver Frühschütz



EINFACH ZAUBERHAFT – LONDONS GASLICHTER

Noch ein paar Londoner Impressionen: Oben zwei typisch englische, viereckige Gaslaternen, montiert auf eisernen Gestellen. Links der im Schnee versunkene Hyde Park mit sanft schimmernden Gaslaternen. Bilder Sammlung PGL

Unten nochmals der Haupteingang des Buckingham Palace aus einer ungewöhnlichen Perspektive. Ein scharfer Beobachter wird allein auf diesem Bild 39 Gaslaternen der Windsors zählen.

GOD SAVE THE GAS LAMPS!

